

EuriArtes

42

Mai | may | mei 2015

EURIADE-Zeitschrift - Einladung zum Dialog
EURIADE-Magazine - Invitation to Dialogue
EURIADE-Tijdschrift - Uitnodiging tot een dialoog





IMPRESSUM

Secretariaat Stichting Euriade (NL)

Heyendallaan 82
6464 EP Kerkrade (NL)
Tel +31 (0)45 4041 049
E-Mail: euriade@euriade.net

Wilt u ook **vriend** of **partner** van de EURIADE worden?

Bankgegevens
Stichting Euriade
Rabobank
IBAN: NL91RABO0114428735
BIC: RABONL2U

Photography: Svetlana Borisova, Anna Somova
Jo Pöttgens, Kerkrade

Text: Participants

Sekretariat Euriade e.V. (D)

Rochusstraße 53
D - 52062 Aachen
Tel/Fax +49 (0)241 30960
E-Mail: verein@euriade.net

Wollen Sie auch **Freund** oder **Partner** der EURIADE werden?

Bankverbindung
Euriade e.V. (Spendenbescheinigung)
Sparkasse Aachen BLZ: 390 500 00
IBAN: DE22 3905 0000 0048 0697 02
BIC: AACSDDE33

Editing: Thomas Wenge, Werner Janssen

Translation: Leo Hermans (English)

Graphic Design: Bureau Coumans, Heerlen

MANAGING BOARD EURIADE

Stichting Euriade:

Martha Klems
Inna Verjbitskaia
Berry van der Werf

Andreas Frölich
Nino Pennino
Werner Janssen

Euriade e.V.:

Inna Verjbitskaia
Martha Klems
Andreas Frölich

Veronika Geerling
Werner Janssen

INHALT / CONTENT / INHOUD

Vorwort Preface	4	Musical Dialogue	39
EURIADE-ABTEIMARKT Rolduc	6	So viele Gefühle in	
Einladung invitation	7	einem einzigen Konzert	40
Freitag, 28. November			
BERICHTE VERSLAGEN REPORTS			
Sonntag, 23. November			
Jugendsymphonieorchester		The Eifel	42
Solingen	8	Gedicht in Wollseifen "Mutter"	42
		Besuch in Vogelsang	45
Montag, 24. November			
Joint artwork	9	Monschau	46
Abba singing eve	10	Der letzte Abend	47
Dienstag, 25. November			
Vorbereitung des Dialogs		Erwartungen und Realität	48
mit der Königin	14	Euriade: Our unique experience	50
A Dialogue with Queen Silvia	16	EURIADE 2014	50
Königin Silvia von Schweden,		Königin Silvia von Schweden	52
Auszüge aus ihrer Rede ...	19	Rolduc	52
Liz Mohn (Bertelsmann-Stiftung):		My Ukrainian Roommate	54
Auszüge aus ihren Reden ...	19	Euriade - Voice of the soul	54
Martin Buber Plaque Ceremony	21	Werner Janssen	56
Mittwoch, 26. November			
Dialog mit Marcel Philipp	24	Träger der Martin Buber-Plakette	
Lebenshilfe	26	Holders Martin Buber-Plaque	57
Konzert mit Daniela Bosenius	29		
Donnerstag, 27. November			
Maastricht	31	LOOKING FORWARD	
Visiting the government in		Jugend im Dialog Youth in Dialogue 2015	58
Maastricht	33	Partners/Patenschaften JiD 2015	59
Das Treffen mit dem Gouverneur		Teilnehmende Schulen JiD 2015	59
Theo Bovens in Maastricht	35	Jugend im Dialog oder Jugend im Wort!	
Margraten American Cemetery	36	„ERWARTUNG und HOFFNUNG“	60
A Heart's Journey		Youth in Dialogue or Youth in Word!	
Youth in sound and word	39	„Expectations and Hopes“	60
		Curatorium Martin Buber-Plaque	61
		Martin Buber-Plakette/plaque 2015	62
		Laudator 2015	63
		Partners / Sponsoren	64
		Friends	66

VORWORT

„VERTRAUEN IN FREIHEIT“ EURIADE 2015

Das Thema der Euriade ist in diesem Jahr „VERTRAUEN in FREIHEIT“.

Vertrauen hat alles zu tun mit Verbundenheit... Wenn der Mensch sich mit dem immer anwesenden ANDEREN – mit seiner Umgebung, seinen Mitmenschen, der Natur, den Phänomenen auf der und rundum die Erde – respekt-, verantwortungs-, liebevoll verbindet bzw. mit ihnen entsprechend „verbindlich“ umgeht, „herrscht“ VERTRAUEN.

Etymologisch bedeutet „vertrauen“ übrigens „sich verbinden mit dem, was (uns) trägt“. Und in „tragen“ bzw. „trauen“ steckt die indogermanische Wurzel „t(e)r“, welche auf das „Tragende, den Träger“ hinweist. Das lateinische „terra“ meint nicht von ungefähr „Erde“: das, was uns „trägt“ ...

In dieser Atmosphäre des „tragenden“ Vertrauens, worin das EINE das ANDERE wahrhaftig WAHR nimmt, ES „trägt“, ehrt und schätzt, sich kümmert und sich sorgt, fühlt sich der Mensch frei. Aber so frei, dass diese Freiheit auch immer die Freiheit des ANDEREN berücksichtigt bzw. „trägt“ oder „traut“.

Diese sich vertrauenden und sich tragenden Menschen gehen nicht egoistisch an einander vorbei, sondern stehen beim Anderen still. Und in diesem Stillstehen beieinander, in diesem Zugehen aufeinander, in diesem Wahrnehmen voneinander schaut, hört, erlebt ein jeder die tiefere „Wahrheit“ oder „Wesenheit“ des jeweils ANDEREN als einzigartig „schön“, „gut“, „edel“, „rein“ ...

In der so entstandenen Atmosphäre lässt man die Stimme des ANDEREN zu. Man befreit,

„säubert“ sie gleichsam von allen möglichen Nebengeräuschen“ und hört sie in ihrer Reinheit und Ursprünglichkeit.

So entsteht das echte Gespräch, in dem das ANDERE zum wunderbaren DU wird. Vor-eingenommenheit, „Vorurteiligkeit“ gelten nicht.

Vor einem steht der pure Mensch, die pure Natur, mit denen, in deren Umgebung man sich wohl, zuhause, heimisch fühlt.

Zwischen diesem ICH und DU ereignet sich VERTRAUEN in FREIHEIT ...

VOGELFREI ...

Voller trauter Freude
fliegt der bunte Vogel
durch die lichten Himmelslüfte.

Die Sonne wärmt ihn,
der Wind trägt ihn,
der Regen tränkt ihn,
die Erde füttert ihn ...

Mond und Sterne
leuchten
seinem leisen Flug
in der dunklen Nacht ...

Der Mensch liebt
den schwingenden, singenden
Himmelsboten
und
füttert ihn,
damit er bleibt... ...

Heinz Hof

PREFACE

„TRUST IN FREEDOM“

EURIADE 2015

This year's theme of the Euriade is „TRUST in FREEDOM".

Trust has got everything to do connectedness... If a human being and the always present OTHER, meaning his environment, his fellow human beings, nature, phenomenon on and around the world connects respectfully, responsibly and affectionately and cares for them in an „engaging“ way, TRUST is „prevailing“.

Etymologically seen „trust“ means „to connect to that, who/which carries (us)“. And the

FREE AS A BIRD ...

Full of endless joy
the colorful bird is flying
through the bright skies.

The sun warms him,
the wind carries him,
the rain soaks him,
the earth nourishes him ...

Moon and stars
light
his quiet flight
in the dark night ...

People love
the swinging, singing
sky boats
and
feed him,
to make him stay...

Heinz Hof

German verbs „tragen“ (to carry) or „trauen“ (to trust) contain the indogermanic root „t(e)r“, referring to „Tragende“ (carrying), den Träger“ (the carrier). And not without reason in Latin „terra“ means „Earth“: that entity which „carries“ us ...

In this atmosphere of „carrying“ trust, in which ONE truly observes the OTHER, „carries“ IT, honors and appreciates, cares for and is concerned about, a human being will feel free.. But in such a way that this freedom also takes the freedom of the OTHER one into consideration and carries („trägt“) or trusts („traut“).

These people that trust and carry each other do not neglect the other human being in an egoistic manner, but they will stand still for one another. And while both standing still, approaching each other, observing one another, they both see, hear and experience a „truth“ or „essence“ at a deeper level of the OTHER human being that will feel unique, „beautiful“, „good“, „precious“, „pure“ ...

This will create an atmosphere of openness for the voice of the OTHER one. It will be released, „cleaned“ so to speak of all background „noises“ and only its purity and originality will be heard..

That is how a real conversation will develop, in which the OTHER will emerge in a wonderful you. Prejudice, „preconceptions“ do not apply. A pure human being appears, pure nature, someone whose presence will make us feel good, familiar, at home.

Among this I and YOU, TRUST and FREEDOM are realized...

AACHEN MACHT KULTUR

[www.aachen-macht-kultur.de]



EINLADUNG

Gerne wollen wir wieder viele Gäste, Freunde, Partner bei unseren „vertrauens- und stimmungsvollen“ EURIADE-Veranstaltungen bzw. Begegnungen zusammenbringen.

Dies gilt nicht nur für das EURIADE-Festival im November und Dezember, sondern auch für die anderen EURIADE-Aktivitäten im Frühjahr und im Sommer (die ORPHEO-Konzertreihe am 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli und das AmadèO-Fest am 04., 05., 06. September) sowie zu unserem monatlichen Abteimarkt an den ORPHEO-Sonntagen und dem Weinfest in Rolduc am 04., 05. und 06. September.

Was das „EURIADE-Festival des Dialogs“ (im Oktober, November, Dezember) betrifft, möchte ich schon mal hinweisen auf unser Eröffnungskonzert am 1. November im Parkstad Limburg Theater in Heerlen, weiter auf die Begegnung der jungen Menschen aus aller Welt (JUGEND im DIALOG – siehe auch Seite 58 in diesem Heft) vom 20. bis 28. November sowie auf die Verleihung der Martin Buber-Plakette am 27. November in Kerkrade, Abtei Rolduc an Thomas Quasthoff (siehe auch Seite 62). Sein Laudator wird der Niederländer Pieter Alferink sein.

DANK

Es ist mir ein großes Anliegen, allen denen Dank zu sagen, die es immer wieder oder jetzt neu ermöglichen, mit ihrer Unterstützung als Freund, Pate oder Partner, dass diese jungen Leute hier leben und zueinander finden können.

Die EUREGIO wird unvergesslich in ihrem Leben zurückbleiben als eine Stätte, wo sie zum ANDEREN VERTRAUEN gewinnen konnten und können...

Mit herzlichem Gruß

**Werner Janssen
Intendant EURIADE**

INVITATION

We would like to gather many guests, friends, partners for our „trustful and atmospheric“ EURIADE-events and meetings.

This does not only apply to the EURIADE-Festival in November and December, but also to all other EURIADE-activities in springtime and summertime (the ORPHEO-series of concert on Mai 3., June 7. and July 5. and the AmadèO-festival on September 4., 5. and 6.) but also to our monthly Abbey-market at the ORPHEO-Sundays and the Wine festival at Rolduc Abbey on September 4., 5. and 6.

Concerning the „EURIADE-Festival of dialogue“ (in October, November, December) I already would like to emphasize our opening concert on November 1. in the Parkstad Limburg Theater in Heerlen and the meeting of the youth from all over the world (YOUTH in DIALOGUE - see also page 58 in this magazine) starting November 20. until November 28., as well as the rewarding of the Martin Buber-Plaque to Thomas Quasthoff (see also page 62) on November 27. in Rolduc Abbey, Kerkrade. His laudatory speaker will be the Dutchman Pieter Alferink.

THANKS

It is very important for me, to say thank you to everyone who always, also in this year, enable with their support as friend, patron(ess) or partner, these young people to live here and come together.

They will have an unforgettable memory of the EUREGIO as a place where they could and can build relationships full of TRUST with OTHER people..

Warm regards

**Werner Janssen
Chairman EURIADE**

SONNTAG, 23. NOVEMBER 2014

JUGENDSYMPHONIEORCHESTER SOLINGEN

TANCHENKO EKATERINA, SCHOOL NR. 775, MOSCOW (RUSSIA)

Die Teilnahme an der Euriade war ein großer Erfolg. Noch niemals begegnete ich im Leben solcher Konzentration von Talent, von Liebe und Gute, eines solchen Interesses, Wünschen zuzuhören und andere zu verstehen. Es war die Zeit, als wir plötzlich verstanden haben, dass die Grenzen zwischen den Menschen für die Kommunikation nicht existieren. Man muss nur einen großen Wunsch haben, sich zu verständigen. Diese Euriade hat uns die Möglichkeit geschenkt, den Dialog mit den Erwachsenen auf gleicher Augenhöhe zu führen, die wichtigsten Fragen zu stellen. Besonders hat mir das Treffen mit der schwedischen Königin Silvia gefallen, wo wir über die einfachsten, menschlichen Sachen gesprochen haben: über die gegenseitige Hilfe, die Menschlichkeit und das Verständnis, das zwischen den Menschen so wichtig ist.

Das Jugendsinfonieorchester «Solingen» wurde für mich noch eine beeindruckende Eröffnung. Diese Jungen und Mädchen verwunderten uns mit ihrer ungewöhnlichen Liebe zur Musik.

Dank diesem Projekt habe ich viele neue Freunde getroffen und habe gelernt, eigene Meinung auszusprechen. Ich möchte sagen, dass meine Stimme der Seele gehört wurde. Das Wichtigste ist es, zusammen zu sein, im Dialog zu sein, zu lernen, anderen zu fühlen. Ich möchte mich bedanken bei Werner Janssen, der uns gelehrt hat, das Pronomen "wir" anzuwenden und anderen zu respektieren. Noch bin ich sehr dankbar allen Veranstaltern der Euriade. Sie haben für uns einen Feiertag des Lebens gemacht. Sie haben jeden von uns geändert und haben den Glauben an die schöne Zukunft geschenkt. Die Euriade ist die Völkerfreundschaft. Die Euriade ist das Lernen. Die Euriade ist die Erfahrung. Die Euriade ist die schönen Erinnerungen und die Menschen, die du niemals vergessen wirst.



MONTAG, 24. NOVEMBER 2014

JOINT ARTWORK

ELIZA MIC, COLLEGIUL NATIONAL LIVIU REBREANU, BISTRITZ, RUMÄNIEN

There was one really important thing that we all shared: creativity.

Besides noticing it at the "I" games, it had been definitely very obvious during the joint artwork. There were ropes all tangled up and wrapped all around the trees. There were two masks with different eye and mouth colors, there was a huge umbrella on a pillar and a huge, colorful ball. I saw the evolution of every person's life hung on a rope and a really cool steel hand.

"What should we do? It has to have a meaning!"

Well, two tubes will do, as two persons. Some crinkled paper will do as a thought-ball. Some plastic foil will work as brains and inside of them you can see: **"On the way...to the other"**. Those two people were placed on the two corners of the world and connected through wires and that thought-ball. They were having a **dialogue**...

"It's stupid and ugly!"

Well, yeah! It was actually really ugly! We went outside and looked at the others' artworks. Some of them were mind-blowing; some of them were just like ours. But then, we were asked what we had understood only by looking at them. And we shared our guesses and then they told us the hidden meaning and story. I remember one strange aluminum butterfly with some colorful rags that symbolized each and every person who took part in that project. I didn't know that until this one boy from that team came and talked about the shyness of one girl and about the friend-

liness of another. While he was talking I was staring at the butterfly watching it turn from a caterpillar to a real, gorgeous, flying butterfly! It had something of my friends; it had a meaning, a message. It became beautiful!

*Besides him, nobody was talking. You could hear some laughter from time to time because of the funny explanation. Otherwise, there was silence and that was the **dialogue**...*

We got outside of the Aula and looked for the second time around. THEN we saw the **Art-works**! Now the beauty has been revealed ... Now the **dialogue** really began!



ON THE VERY FIRST DAY OF THE "YOUTH IN DIALOGUE" TRIP, WE LEARNED ABOUT HOW WE ARE HERE TO LEARN ABOUT HOW WE CAN ENHANCE OUR DIALOGUE, ESPECIALLY BETWEEN OTHER CULTURES.

The first assignment was to get in our groups of ten from the previous activity and create a piece of artwork that represents dialogue. There were local artists there to help us with constructing our ideas into materialistic art. At first we were confused because how could we create art out of random supplies provided for us like metal wire, fabric, plastic, and paint. In my group there were people from Germany, the Netherlands, Russia and the United States, and none of us were artists. We had just met everyone this morning so thinking of dialogue was hard at first, but after a couple of minutes, my group looked around and asked what we all have in common. We decided that our cultures are different but we all have the same feelings, and we generally connect with others through our feelings. Then my group asked, what one thing we hold is dearest to us, and it was our nationalities. My group created a globe out of fabric stuffed with plastic, to represent the world we live in. On one side we painted a scene consisting of sunshine and flowers to represent our "good days," and the other side we painted a melancholy scene, consisting of a thunderstorm and sad disposition, representing our "sad days." This was how we painted a picture of our connecting and similar feelings. At the bottom of the globe, in place of our signatures, we wrote the names of our countries.

At the end of the day, the groups presented their artworks. One group created a huge, clear plastic, and wire globe covered with colorful handprints and titled "Euriade 2014." Another group molded metal hands, coming together to hold hands from different sides of the block of wood, representing people coming together from different cultures. One group found two trees in the courtyard about three meters apart for another, tied wires between the trees and tied items to the wires like fabric and other materials to dangle off,

representing the connectivity in dialogue. The last group that I remember found golf balls and painted them different colors leading to a mixture of colors, representing our various connecting cultures.

This activity was a great "breaking the ice" activity to start the day and really opened our eyes as to how many ways we can represent dialogue and how we can express ourselves through art and dialogue.

MAURIE MÜLLER, BRUNSSUM INTERNATIONAL SCHOOL (NETHERLANDS)

ABBA SINGING EVE

Monday. Our second day here. I thought we were the last ones to arrive to the party, but I was wrong. German, Dutch and Belgium students arrived after us. Today. We were talking about the program for today when somebody mentioned a karaoke night. Karaoke? 'Karaoke night? Oh gosh, am not prepared for this.' The first thing that came up to my head. I don't like singing. I can't sing. Panic went away really quickly as soon as I realized that others weren't also so keen on singing. Singing Abba songs, especially.

The day went by so fast, just like all other days. We talked to each other, made funny jokes, told funny stories, it was great. The evening came. We gathered at the Aula Minor. It wasn't really a karaoke night, it was more of a preparation for tomorrow evening, when H.M. Queen Silvia receives Martin Buber award. Who would have thought that we'll be singing 'Dancing queen!' First, most of us were shy to let out the best of our voices, but as time passed by, everyone was enjoying it. The front row was the best. *Ahem, I was there* But seriously, after a few tries we were singing like we were all from Abba, how cool is that?? It was a neat way for us to get closer and have fun at the same time. Soon, the dancing kicked in. Those Russian girls were so good. Also Paul, Paul was dancing so funny.



We were ready. The next day, the Queen herself arrived at the Rolduc. Ceremony began at 7 PM O'clock in Aula Major. It was beautiful. Lot of important guests showed up. I think everyone can agree with me, that we felt as important as them because we were about to meet the Queen of Sweden. She entered. The band started playing. 'You can dance, you can jive, having the time of your life.' It was magnificent. I was actually having the time of my life. H. M. was shocked how good we sang. At least, I think so. Every single student was singing like a professional singer. In my dreams, I couldn't even imagine that I would sing Abba songs to the Queen of Sweden. Life is really a heck of a rollercoaster!

ROMAN SUBU, ZRENJANIN GRAMMAR SCHOOL, SERBIA

On Monday November 24th, which was the third day of the Euriade Festival, "the Residents" from Germany, Belgium and the Netherlands arrived. We had a very short time to get to know each other because we immediately had a full list of official programs that we had to do. For me it was also difficult to

approach to other people who I did not know at all.

However, I think the program in the morning really helped us to know each other because we had the dialogue about the topic "What is a dialogue?". We shared our opinions so that we knew each other better than before.

In the evening after the dinner, we sat together in the Aula Minor to practice a song called "Dancing Queen" from the famous band ABBA, which was dedicated to Silvia, the Queen of Sweden. We should sing the song for the queen in the ceremony when she comes in. At first we all thought that this would not be true. I even thought that it would be really embarrassing if we sing not very well and was worried about the reaction of the queen. Will she like the song? What will happen if she does not like it? But all these thoughts were just my own imaginations. As soon as the prelude of the song began, the atmosphere suddenly became really nice, and we were singing so well that Werner Janssen, the organizer of the Euriade, was quite fascinated. He said that because we were so good, we will definitely perform the song tomorrow in front of the Queen. After the first attempt we prac-



Buchhandlung Katterbach

Ferdinand-Schmetz-Platz 1-3
Südstraße 67 (Parkplätze)
August-Schmidt-Platz 14
52134 Herzogenrath

Tel. 024 06-35 79
Tel. 024 07-1 72 27
Tel. 024 06-8 09 69 35

Fax 024 06-7 95 96
Fax 024 07-5 98 54
Fax 024 06-8 09 69 32

WWW.BUCHHANDLUNG-KATTERBACH.DE



ticed boys and girls separately for one time, then together and the singing eve was over. In the ceremony on Tuesday we all sat on the balcony of the Aula Major and sang "Dancing Queen" brilliantly for the Queen of Sweden.

After that, the song unofficially became the anthem of Euriade 2014. What I felt on this evening was that music is an essential part of a dialogue among people. It was so fascinating for me how different students from different countries become one and create harmony with the help of a song. I noticed that no matter where they live, how they look and what do they do, all students have similar interests and similar ways of thinking. I met a lot of people and became friends with them on the Euriade 2014, I also learned that it is totally wrong to have a prejudice against people who I do not know.

The Euriade 2014 was an opportunity for me to know lots of people and also one of the best times of my life. I will never forget this amazing week.

WOOKJIN SHIN, PIARISTENGYMNASIUM WIEN (ÖSTERREICH)

Even if the singing eve wasn't one of the most thrilling experiences, it went out as one of the most contemplative evenings on the whole Euriade. One day before the meeting with the queen, all of us had to meet for preparing the song 'Dancing Queen', which was actually written for the Swedish queen Sylvia.

At the start we were all a little conservative, but from time to time, it began to amuse all of us. The whole hall was singing without any exceptions. It was a great feeling of being together. All those countries... But it was still the same thing which made us happy – it was the music! So from time to time, people

began to dance to the song. There were smiling people and happy faces everywhere. The anticipation for the queen grew and grew. For the most of us, this day of meeting the queen would be one of the most exciting moments on the Euriade and also a great moment to be saved in our hearts. Therefore, it was obvious that we all wanted to create a warm welcoming for her with our singing.

René, who came especially for us to teach us how to sing, showed us the song. First we heard the original song from Abba, and for sure, almost everyone recognized it. Two girls from René's group also came to support us. The mood on this evening was special. Also, when we started singing, it was a special feeling of doing what everyone loves in a huge group together. I am pretty sure that I never sung in my life with a group which is that big and whose participants are all from different countries. It just was amazing, and I think that this was a unique chance. Then we took the decision to just let us girls sing. While we sung, the boys were laughing at us, but in a friendly way. Of course, we did the same thing when it was up to them to sing alone. I think having a hobby together – and singing is definitely one of the biggest hobbies of everyone – can bring us all closer. You didn't have to be a great singer to participate in this singing eve, you just had to be there, have fun and you automatically found new friends.

With this warm feeling, we went to our room and to our roommates, to whom we already had a relationship, because sharing a room brings together your ideas and thoughts.

When we fell asleep, I am sure that I wasn't the only one who was pretty excited to see the queen of Sweden the next day!

ANNA ABRATIS, RHEIN-MAAS-GYMNASIUM AACHEN



DIENSTAG, 25. NOVEMBER 2014

VORBEREITUNG DES DIALOGS MIT DER KÖNIGIN

Weil am Dienstag ein Dialog mit Königin Silvia von Schweden vorgesehen war, mussten wir Fragen vorbereiten. Für diese Aufgabe hatten wir uns in acht Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat eine Zeitung bekommen, um Informationen über die Königin zu lesen. Danach mussten wir drei Themen auswählen, die wir mit ihr besprechen möchten.

Am Ende haben wir mit einem Brainstorming die alle Themen auf einer Pankarte aufgeschrieben und drei Hauptthemen ausgewählt. Wer eine Frage für die Königin hatte, musste sich bemelden und die Frage stellen. Jede Frage wurde auserwählt und die besten Fragen gewählt.

Ich war in der achten Gruppe und meine Gruppe hat gute Themen vorgestellt. Zwei Hauptthemen waren von meiner Gruppe bemeldet und zwei aus meinen Kamaraden hatten eine Frage der Königin gestellt.

Alles im allem, die Vorbereitung für unser Dialog mit der Königin war gut gemacht. Wir hatten ungefähr vier Stunden gearbeitet und das Finalprodukt war gut und profi!

GAVRILAŞ ALEXANDRU, COLEGIUL NATIONAL LIVIU REBREANU,
BISTRITA (RUMÄNIEN)

Preparing for a meeting with the Queen of Sweden was thorough and exciting.

In groups we created and discussed what we would like to ask. There were many questions, but together we have chosen, in our opinion, most importantly, the answers everyone was interested in. We tried to create questions that would be of interest not only to us but also to

the Queen.

Before the event everyone was excited. When the Queen arrived and took her place among us, our dialogue began. In my opinion, the questions asked by participants of the meeting dealt with various topics, and so the dialogue was varied and interesting.

It was very interesting to listen to the answers of the Queen. Her mind, her erudition and the breadth of her sight are striking. She answered in a way that reached everyone. She also answered in different languages - the language she was asked a question in.

For me, the most memorable part of the dialogue with the Queen was the one dedicated to the International Children's Fund. Many participants of the event wondered to know: Why did Queen Silvia create it? Would she have created the fund if she had not been the queen? And in the midst of this dialogue, a young man stood up and told the amazing and very touching story of his life on how Queen Silvia's fund helped his family in a difficult situation. His story shows that in our lives many things are interconnected. It is important to think, act and treat others as we would like to be treated.

And such conversations with famous people of the world teach the importance of good ideas and humanity.

DARIA SMIRNOVA, DIAGHILEV GYMNASIUM, PERM (RUSSIA)

Altijd in de buurt

Arbeidsbemiddeling is mensenwerk.
Daarom zijn onze filialen zichtbaar
aanwezig in Limburgse dorpen en steden.
U kunt ons vinden tussen Eijsden en Mook.

In life, sometimes someone needs to stand up and be a leader or else people will be lost. That is exactly how I felt during the Euriade when I had to stand in front of everyone and take charge. For me, I have always looked at life like if I don't take charge, no one will. And as much as human beings like to pretend they want to be the leader, the truth is people feel more comfortable with someone to guide them. I have always strived to be the person people can look up to to take control of matters. When my teacher, Mr. Wenge, asked me to be his assistant to help figure out which questions to ask the Queen, I was excited because being a leader is something that comes naturally for me even if I am just assisting. I tried to reign myself back so my teacher could be the leader, but after only a few measly minutes I was fully in charge, unafraid to call out anyone who wasn't paying attention or talking while I was. I was afraid for a minute Mr. Wenge would get mad that I took the spotlight, but instead he was delighted, complimenting me on how wonderful I was doing. Also, being able to speak my mother language, English, I felt completely comfortable with what I was doing.

In the hour or so we had before lunch, I managed to make sure we had everything sorted out. A few people complimented me at the end and the others were a bit shocked at my ability to be loud, focused, and strong. With a room filled with around eighty people it's very difficult to capture attention, but with my persistence and strength I was able to keep things on track. I am not nor was afraid to be a leader, because being a leader is a very important thing. I would do it all over again if I had to because people need a leader, and I am not afraid to be one.

KATHLEEN KRANE, EUROPASCHULE HERZOGENRATH (DEUTSCHLAND)

A DIALOGUE WITH QUEEN SILVIA

On Thursday, the 25th of November, three days after we first arrived at Rolduc, we were all very excited. Our schedules said we would be talking to the Queen of Sweden prior to the presentation of the Martin Buber Plaque, a highlight of the Euriade. After preparing a handful of questions in groups, we divided them into different categories. We then picked out four people who would ask questions to connect our topics, in order for our dialogue to have some kind of structure. Later, we changed into the nice clothes we brought with us and walked across the Dutch-German border to Burg Rode.

When we arrived, there were lots of people waving little Swedish flags. They were standing behind barrier tape in front of a big stage, on which – in honor of the Queen – a group performed hits by the Swedish pop band ABBA. Meanwhile, we were walking up the steps to Burg Rode on the other side of the barrier tape – a strong wind was blowing – so we were evermore grateful when we got inside and sat down.

When the Queen arrived, everybody stood up. All that was audible was the clicking of the journalists' cameras and gasps of awe from the audience. Once we'd all settled down, the conversation began. We asked questions about her personal life and she told us how she came to speak five languages and how she and her family celebrate Christmas by mixing German, Swedish and Brazilian traditions and customs. One of us asked a connecting question, and suddenly we were talking about her social commitments and the organisations she helped founding, one of which is the World Childhood Foundation (WCF) that helps children in need. She also told us the story of a little boy and his cardboard-box-home and how she felt for him when she was on the plane back to Sweden and it started to



H.M. QUEEN SILVIA - IN DIALOGUE WITH THE YOUTH

rain.

Apart from the WCF, her Majesty also established the Silviahemmet Foundation in 1996, as her mother had also been diagnosed with dementia. As we spoke, more and more questions arose, but sadly we had to round up after an hour. At the end, Marina and Nani performed two songs for her to which we all clapped along.

Meeting the Queen of Sweden and talking to her was a brilliant, once-in-a-lifetime experience that I wouldn't want to have missed! Queen Silvia is very charismatic, dedicated, full of joie de vivre and is really making a difference in the world with the great work she is doing. I still wear the World Childhood Foundation bracelet she brought us that day.

SOFIE PFEIFER, GYMNASIUM STUBENBASTEI WIEN (AUSTRIA)

On Tuesday we went to "Burg Rode" castle to have a dialogue with Queen Silvia of Sweden. In the morning of that day, we came up with several statements to pose to the queen. We also assigned a couple of students to ask these questions, so the dialogue got into gear. My first impression of her was that she is very friendly and she seemed very sensitive. She began to tell us a story about when she went to Brazil. Here she met a young boy, who was living on the street. He proudly showed her his house, it was a small box. It made quite an impression on her. After that, when she flew home, the plane came into a horrendous tropical rain. All she could think was „What must have happened to that boy in his house of cardboard.“ This was one of the reasons she established her "World Childhood Foundation". This foundation aims at preventing abuse and exploitation of children. They support and implement over 100 projects around the world, assisting children who are at risk of or are victims of abuse, children who are in alternative care, street children, and families at risk.

After this, we could ask our question. She quietly listened and then began to answer. I got the impression that she answered very reservedly. I thought she wasn't really answering the questions, but told a little story every time. Maybe this is because she simply didn't know the answer. Or she just didn't want to give the real answer, because she was afraid of saying something wrong. This could be a result of the press that was also there.

At first I wasn't really impressed by her, because of her reservedness. But when the dialogue moved on she became very strong. Queen Silvia really convinced and encouraged us to also do something for the children in this world. She herself is elderly, but we are the new generation. We have to make this world better when she isn't here anymore. I think she was really inspiring to a group of young people, in spite of her age. She really got through to us. All in all, the dialogue with Queen Silvia about our children in this world was inspiring.

GWYN GOD, SINT-MAARTEN-COLLEGE MAASTRICHT (NETHERLANDS)

Am 25. November 2014 hatten wir die Ehre, Königin Silvia von Schweden zu treffen. Der Tag war sehr aufregend für jeden von uns, jedoch auch stressig, denn zuvor mussten wir uns Fragen überlegen, die wir der Königin stellen konnten. Nach einigen Besprechungen und Planungen waren wir gut vorbereitet auf das Treffen. Für diesen Anlass hatte sich jeder besonders chic gemacht.

Am Nachmittag machten wir uns schließlich von Kerkrade aus auf den Weg zur Burg Rode in Herzogenrath, wo wir gespannt auf Königin Silvia warteten. Nach einiger Zeit kam die Königin in Herzogenrath an; die meisten von uns waren sehr aufgeregt. Niemand von uns hatte je zuvor die Gelegenheit, jemanden aus einer königlichen Familie zu treffen. Auf die vielen interessanten Fragen fand Königin Silvia immer wieder die perfekte Antwort. Der Raum war gefüllt von Menschen, vor allem von Journalisten und Fotografen. Königin

Silvia bekam viele Willkommensgeschenke, doch das Beste bekam sie am Abend: Die Martin-Buber-Plakette. Diese Plakette bekam Königin Silvia aufgrund ihres Engagements für wohltätige Zwecke. Vor allem für Kinder, die in Not sind und keinerlei Unterstützung bekommen, setzt sich Königin Silvia ein. Aus diesem Grund gründete sie die World Childhood Foundation.

Trotz ihrer hohen Position hat sie ihre Menschlichkeit und ihr großes Herz nicht verloren, und genau deswegen schauen viele Menschen zu ihr hoch und bewundern sie. Ihre natürliche und tolle Art hat viele Menschen begeistert. Der Tag wird uns immer in Erinnerung bleiben, weil es eines der Highlights der Euriade war. Wir werden uns an die Euriade immer erinnern, es war uns eine Ehre, diesen Tag erleben zu dürfen, und ich denke, dass wir so eine Chance nicht so schnell wieder bekommen werden, deshalb auch ein großes Dankeschön an Thomas und Werner! Ich werde diese Woche nicht so schnell vergessen können und wollen, weil sie mir gezeigt hat, wie unterschiedlich und gleich man sein kann; es ist egal, aus welchem Land wir kommen und was für eine Sprachen wir sprechen, die Hauptsache ist, dass man Respekt voreinander hat.

Ich wünschte, man könnte die Euriade öfters organisieren, ich würde mich sicherlich noch einmal gerne bewerben. Schade, dass man nur ein Mal teilnehmen kann! Ich würde jedem Schüler aus der Euregio nur empfehlen, an der Euriade teilzunehmen. Wer dies nicht tut, verpasst eine einmalige Gelegenheit. Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass es eine der besten Wochen des Jahres war. Danke für die wunderschöne Zeit!

GRESA BERISHA, GUSTAV-HEINEMANN-GESAMTSCHULE ALSDORF

KÖNIGIN SILVIA VON SCHWEDEN, TRÄGERIN DER MARTIN BUBER-PLAKETTE 2014.



AUSZÜGE AUS IHRER REDE ...

„Es ist mir eine große Freude, heute hier zu sein und den Martin Buber Preis anzunehmen. Ich bin sehr glücklich und stolz darüber. Stolz, da ich mit der Gewissheit hier stehe, den Preis auch im Namen von den Organisationen anzunehmen, die mir dabei helfen, ein besseres Leben für junge und alte Menschen zu schaffen; Menschen die misshandelt werden, Opfer von Menschenhandel sind oder unter Demenz leiden.“ Seit 1996, als in Stockholm der erste Weltkongress gegen sexuelle Ausbeutung von Kindern abgehalten wurde, habe ich mich gefragt, was kann ich selber tun, um die Aufmerksamkeit auf dieses Thema, zu lenken? Ein Thema, das Tabu war und keiner wagte darüber zu sprechen. Vor 15 Jahren habe ich dann die World Childhood Foundation ins Leben gerufen. (...). Aber Kinderrechte? Was wissen Kinder über ihre Rechte? Die Eltern? Die Lehrer? Nicht viel, leider! (...). Kinderechte dürfen nicht nur auf dem Papier, sondern müssen und sollen auch in den Herzen der Menschen geprägt sein.“

LIZ MOHN (BERTELSMANN-STIFTUNG): LAUDATORIN FÜR KÖNIGIN SILVIA VON SCHWEDEN UND TRÄGERIN DER EURIADE-EHRENNADEL.

AUSZÜGE AUS IHREN REDEN ...

„Kaum etwas macht glücklicher als einem Kind zu helfen, das sich nicht selbst helfen kann. Ihm ein selbstbestimmtes, angstfreies Leben zu ermöglichen – oder einfach ein Strahlen in den Augen. Aber kaum etwas ist furchtbarer als tagein, tagaus mit den Tränen konfrontiert zu sein, die Millionen Kinder und Jugendliche noch immer vergießen müssen. Sich (...) einer solchen Herausforderung zu stellen, erfordert sehr viel Beharrlichkeit, Zivilcourage – und vor allem Mut.“

„In allen Projekten auf der ganzen Welt gilt: Ein Kind ist ein Kind! Ein Kind will gesund und wohlbehütet aufwachsen. Ein Kind braucht Geborgenheit und Liebe.“

„Trotzdem werden Millionen von Kindern auf der ganzen Welt Opfer von Hunger, Unterdrückung und Obdachlosigkeit, von Vertreibung, Gewalt und Missbrauch. Dies gehört

„Das Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen, erwachsene Vorbilder zu haben, ist hoch. Gute Beziehungen zu Erwachsenen sind ein wichtiger Schutzfaktor und beugen destruktivem Verhalten, das oft verbunden ist mit Gewalt und Drogen, vor. Die MENTOR Stiftung, die von mir 1994 ins Leben gerufen wurde, hilft Teenagern einen solchen erwachsenen Freund, einen Mentor, eine Patenschaft zu finden.“

„Ab und zu wird man überrascht, wie wenig es braucht, um einem Kind zu helfen: richtig zuhören, eine stützende Hand... Die Aufmerksamkeit eines Erwachsenen. IHRE Aufmerksamkeit kann ein Kind in Gefahr retten. Hören Sie zu, greifen Sie bitte ein, lassen Sie ein Kind nicht alleine!“

„Nehmen Sie sich bitte die Kinderrechte zu Herzen, geben Sie den Kindern eine Stimme, Ausbildung und Freude an ihrer Kindheit, an ihrem Leben.... Und SIE können die Welt ändern“.



LIZ MOHN

zu den unangenehmsten Wahrheiten unseres Planeten.“

„Ihre Majestät ist bekanntermaßen ein großes Sprachentalent, denn Königin Silvia spricht sechs Sprachen fließend. Eine Sprache, die beherrscht sie allerdings noch besser: Es ist die Sprache der Menschlichkeit!“

„**Wir brauchen eine Vertrauenskultur! Sie baut eine Brücke zwischen den Völkern, Kulturen und Religionen über Sprachen und Grenzen hinweg. Sie bedeutet den Grundstein für die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und gegen das Wegschauen in unserer Welt. Das macht die Auszeichnung mit der EURIADE-Ehrennadel für mich so wertvoll. Sie unterstreicht meinen Grundsatz: „Menschlichkeit gewinnt!“**

MARTIN BUBER-PLAKETTE / PLAQUE 2014 H.M. QUEEN SILVIA OF SWEDEN



MARTIN BUBER PLAQUE CEREMONY

If somebody had told me when I was little and making my own doll's kingdom that I would meet a queen one day, I would not have believed it. Especially for little children, it is weird to consider royal people as parts of a real world we live in.

Regardless of the fact that my views have been changed, I was surprised by the simplicity of the Queen of Sweden. The day we spent with her was crowned with the Martin Buber Plaque Ceremony. Even though we had a chance to be in an official dialogue with her only in the early afternoon that day, I felt as if the dialogue continued throughout the whole day. A few days before, we had prepared a song to sing for her at the very beginning of the big ceremony. Although we had to stick to required formalities during the whole day, the "music dialogue" we had with her that evening was something simple and fun, definitely an unusual way of welcoming the queen. I think it was the moment of joy for both sides, a way of exchanging emotions and showing respect to (above all) a person, not because we have to, but because we felt so.

By her speech and a smooth, calm voice, she was creating a connection with everyone in the Aula Major, having personal dialogues with each one of us. Dignified, but still so warm and kind, she left a big impression on me. It seemed as if her focus was again on us, the children, which I think was the proof of her honesty about the work she does with her charity organization.

MARINA DELIC, ZRENJANIN GRAMMAR SCHOOL, SERBIA

Die Martin-Buber-Plakette ging in diesem Jahr an Königin Silvia von Schweden. Mir persönlich war die Königin zuvor nur wenig

bekannt, weshalb ich sehr gespannt darauf war, sie im Rahmen der Preisverleihung und des Dialoges mit der Preisträgerin im Rahmen der Euriade kennenzulernen und ihre Ansichten über globale Probleme und Politik im Allgemeinen zu hören. Die Verleihung wurde in einer feierlichen Zeremonie in der Aula Major des Klosters Rolduc abgehalten. Die Organisatoren der Euriade hatten zuvor die Idee, zu Anfang der Preisverleihung das Lied „Dancing Queen“ von ABBA zu singen. Davon zeigte sich die Königin gerührt, was daran liegt dass die Band ABBA das Lied zur Zeit ihrer Krönung an sie gerichtet hatte. Zu Anfang der Veranstaltung hielten zunächst Werner Janssen und eine enge Bekannte die Königin Reden, in denen sie die Verdienste der Königin erläuterten. Als besonders interessant empfand ich hierbei die Rede einer Weggefährtin und Freundin der Königin, Liz Mohn, weil hier spürbar war, wie sehr es der Königin am Herzen liegt anderen Menschen zu helfen. Liz Mohn erzählte, wie sie die Preisträgerin in der Zeit ihrer Freundschaft erlebt hat. Dabei war es besonders gut zu hören, dass die Königin auch abseits der Öffentlichkeit eine sozial sehr engagierte und vor allem auch herzliche Person ist. Insgesamt wurde schnell deutlich, dass die Königin durch z. B. die Gründung einer Organisation gegen die Unterdrückung von Kindern und Jugendlichen große Verdienste erbracht hat. Bei ihrer eigenen Rede, die sie wenig später hielt, machte die Königin deutlich, dass ihr die Rechte von Kindern und Jugendlichen wichtig sind. Gleichzeitig wirkte sie aber auch gerührt von der Zeremonie und der Auszeichnung, die sie erhalten hat. Hierbei appellierte sie an die Zuhörer, unter denen sich auch Politiker aus der Region befanden, sie bei ihrem Kampf für diese Rechte zu unterstützen. Der Kampf für Kinder und Jugendliche erschien für die Preisträgerin wie eine Lebensaufgabe. Die Königin erhielt u. a. ein Bild als Geschenk, auf dem eine Mutter

mit ihrem Kind zu sehen ist. Hiermit wurde die Thematik, für die die Königin sich engagiert verdeutlicht.

Insgesamt ging die Martin-Buber-Plakette in diesem Jahr an eine aus meiner Sicht sehr würdige Preisträgerin, da Königin Silvia von Schweden ihre Überzeugung, Kindern und Jugendlichen in Entwicklungsländern ein besseres Leben zu ermöglichen, sehr konsequent durchsetzt. Gleichzeitig brachte die Preisverleihung aber auch für mich Erkenntnisse, da durch das Engagement der Königin deutlich wird, dass besonders für Menschen in meinem Alter nicht, wie man manchmal meint alles in Ordnung ist, sondern es auf der Welt noch sehr große Probleme gibt. Meiner Meinung nach kann Königin Silvia in ihrem aufopferungsvollen Engagement für die Einhaltung von Menschenrechten allen Menschen, aber vor allem auch jüngeren Generationen als Vorbild dienen.

Obwohl mir das Engagement der Preisträgerin vor der Preisverleihung kaum bekannt war werde ich die Art und Weise, wie die Königin ihre Überzeugung vertritt und umsetzt wohl mein Leben lang nicht vergessen. Gleichzeitig nehme ich aus der Preisverleihung aber auch mit, dass ich bei all den kleinen Sorgen und Problemen die ich habe, nicht aus den Augen verliere, dass es auf der Welt auch noch Menschen gibt, die wirklich ernsthafte Probleme haben.

CONSTANTIN SAUERWEIN,

ANNE-FRANK-GYMNASIUM AACHEN (DEUTSCHLAND)

Heute Abend nahm Werner Janssen in seiner Art in der Laudatio Stellung zum Ausreiseverbot der Jugendlichen aus Israel und Palästina. Die Sorge der Regierungen sei es, so sagte er, dass diese beiden in Konflikt geratenen Völker durch die Begegnung bei der Euriade möglicherweise gewaltbereiter werden und durch das Gedankengut der anderen angeheizt nach Hause zurückkehren.

Werner wiederholte für das Publikum im Saal

seine Reaktion auf diese Begründung. Er sagte mit Nachdruck: „Wenn ein Jugendlicher einmal hier gewesen ist und die Euriade miterleben durfte, wird er nie wieder eine Waffe in die Hand nehmen, geschweige denn einen Gedanken daran verlieren.“

Und was dann passierte hat mich berührt.

Auf dem von uns Jugendlichen besetzten Balkon ging ein Nicken durch die Reihen. Wir halfen uns seine Worte zu verstehen, indem wir das Gesagte in die verschiedenen Sprachen übersetzten. Und auch diejenigen, die zeitverzögert die Worte des Redners verstanden, nickten zustimmend und bedächtig. Wir waren uns alle so einig. Noch nie zuvor habe ich erlebt, dass jemand etwas so klares, nachvollziehbares sagt und mich der Inhalt der Aussage doch überrascht. In den letzten Tagen kamen wir mit so vielen Menschen verschiedenster Länder, Kulturen und Sprachen zusammen und entwickelten ein neues, schönes Gefühl für die Begriffe Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung. Solche Worte sind schnell getippt, aber was wir hier taten, das war Frieden. Dieses gemeinsame Nicken, das, obwohl es so unscheinbar war, mich so tief berührte, war der Beweis, dass es uns allen so erging.

Und da war sie. Die viel zitierte Seelenstimme, der zugegeben die meisten im Innern mit Skepsis begegnet sind. Für mich war es unter anderem dieses stillschweigende Kopfwackeln meiner mir ans Herz gewachsenen Kumpaten, das mir den Weg zu Bubers Idee eröffnete.

Es gelang uns diesen Geist, diese Seele von der alle im Zusammenhang mit Martin Buber sprechen, lebendig werden zu lassen. Für einige Tage wandelte jener Geist und jene Seele durch die Mauern dieser Abtei und kreierte etwas Wundervolles. Wir sind erst wenige Tage hier und schon jetzt habe ich das Gefühl von echtem Dank. Ein Dank für etwas, an dem ich selbst beteiligt bin, der sich jedoch so anfühlt als ob ich reich beschenkt worden wäre. Und all diese Ge-

schenke möchte man mit jeder und jedem Teilen. Aber um es wirklich zu verstehen, muss man es einmal erlebt haben und deshalb hoffe ich, dass noch viele weitere Jahrgänge die Möglichkeit bekommen diese Erfahrungen hier zu sammeln und eine kleine

Botschaft mit in ihre Familien, ihre Städte und ihre Heimat nehmen werden.

JONAS RÜTTEN, KREISGYMNASIUM HEINSBERG (DEUTSCHLAND)



MARTIN BUBER PLAQUE FOR H.M. QUEEN SILVIA

MITTWOCH, 26. NOVEMBER 2014

DIALOG MIT MARCEL PHILIPP

Eines der Programmpunkte während der diesjährigen Euriade war ein Dialog mit dem Aachener Oberbürgermeister, Marcel Philipp. Nachdem wir die Möglichkeit hatten, uns in Aachen umzusehen und über den Weihnachtsmarkt zu schlendern, kamen wir im Rathaus zusammen, um den Dialog mit Marcel Philipp zu führen.

Dabei handelte es sich um einen Dialog nach Martin Bubers Dialogphilosophie, dem überwiegenden Sinn der alljährlichen Euriade. Es geht darum, sich zuzuhören und sich zu öffnen. Man kommuniziert unabhängig von seiner Herkunft, seinem Glauben und seiner Kultur und spricht aus seinem Innersten über sich selbst. Um mit allen zugleich kommunizieren zu können, fand der Dialog überwiegend auf Englisch statt, sodass alle folgen konnten.

Durch Marcel Philipp, der auf all die Fragen ausführlich antwortete, kam es zu einem flüssigen und intensiven Gespräch zwischen dem Aachener Oberbürgermeister und den aufgeschlossenen Jugendlichen, die sich aus aller Welt versammelten. Dabei wurden viele Themen behandelt, wie Problematiken, Entwicklungen, Vor- und Nachteile, Politik und Wirtschaft, sowie historische Ereignisse in Aachen, die größten Teils auf Kaiser Karl den Großen beruhen.

Insgesamt herrschte eine aufmerksame Atmosphäre in dem Ratssaal des Rathauses, wobei es hin- und wieder zu Diskussionen zwischen den offenen und interessierten Jugendlichen und dem Oberbürgermeister kam, an dem sich alle Teilnehmer eifrig beteiligten und jeder seine Meinung mit den Zuhörern teilen konnte.

Obwohl ich selber in Aachen lebe und aufgewachsen bin, erfuhr ich viele Dinge, die mich dazu bringen, meine Heimatstadt in Zukunft anders und voller Stolz zu betrachten und auch die Jugendlichen, die aus anderen Ländern angereist sind, zeigten ihr Interesse an dem Dialog mit Marcel Philipp. Das führt dazu, dass das Gespräch mit dem Oberbürgermeister von Aachen so schnell vermutlich von keinem der Teilnehmer der diesjährigen Euriade vergessen wird.

SARAH SAHABI, RHEIN-MAAS-GYMNASIUM AACHEN

The appointment with the mayor of Aachen City – Marcel Philipp – was one of the most interesting and meaningful events. The meeting was in one of the conversation rooms in the city hall. The purpose of it was to hold a dialogue with the mayor without any preparation.

At the beginning, when we entered the conversation room, our behaviour wasn't very good. We had a great time with microphones on the tables. We were just having fun, but when Mr. Philipp appeared, we stopped doing such things and we started to be like adults. When the mayor came into the room, he introduced himself and said something about Aachen City and the area near Aachen. Then he gave us some time for our questions. I think that he didn't expect so many questions. We could ask him about everything. All the questions were in English, so that everyone was able to follow the conversation. When someone said something in another language, the mayor immediately translated it into English. We were asking him about Aachen, his fu-



ture intentions, the cathedral and even about paintings. All the time, someone wanted to say something. We were a very talkative group, like a chatterbox with interesting and clever questions. Mr. Philipp was answering really extensively, penetrating a discussed topic. We had so many subjects to talk about that there wasn't so much time for us to discuss all of them. Marcel Philipp had a lot of other things to do, so we had to end the appointment. If we hadn't stopped, we would have been stuck there for hours to get all the answers to our questions. We had to say goodbye to our interlocutor and wish him all the best for the future.

I think that this meeting was our breaking point, because we understood that we reached the main goal of our coming to Euriade. We learnt how to hold a dialogue, and at the same time realized that listening to another person is equally important, because every dialogue starts with listening to someone. In this situation this was performed perfectly. That's the reason I think this was a special moment of our seven-day programme „Youth in Dialogue”.

BARTOSZ CENARSKI, ZESPÓŁ SZKÓŁ ŻEGLUGI ŚRÓDLĄDOWEJ (POLAND)

An diesem kalten, regnerischen Mittwoch sind wir in Aachen angekommen. Aachen befindet sich im Dreiländereck von Deutschland, Belgien und den Niederlanden und ist damit eine sehr internationale Stadt. Eine Kooperation zwischen diesen Ländern ist selbstverständlich erforderlich. Auch ist Aachen das kulturelle Zentrum dieser Region, mit seinem wunderschönen Dom, dem klassischen Rathaus und vielen anderen kulturellen Bauwerken.

Morgens verließen wir die Abtei Rolduc sehr früh, aber jeder freute sich sehr auf den Dialog mit dem Oberbürgermeister, so dass alle munter waren. Die Busse wurden etwas außerhalb des Zentrums geparkt, und von dort aus liefen wir zum Rathaus. Die Halle war wirklich atemberaubend, ein prächtiges Gewölbe mit Deckengemälden und großen Bildern von wichtigen Leuten aus der Geschichte Aachens, z.B. Karl dem Großen.

Der Dialog begann mit einer Begrüßungsrede von Herrn Philipp. Danach fragte ein Junge aus Österreich, was es für ihn bedeute, Oberbürgermeister von Aachen zu sein in dieser Region, ob Kooperation in dieser Grenzregion erforderlich und nützlich für die Stadt

sei. Herr Philipp bestätigte die Frage und gab weitere Erläuterungen. Für Nachbarländer ist eine gute Beziehung ebenso wichtig wie die Beziehung mit den Nachbarn. Und Kooperation hilft nicht nur einer Person, sondern ist für beide von Vorteil.

Auch glaubte er, das wir, so viele Personen aus Staaten der ganzen Welt, auch zusammen arbeiten sollten, um die Welt zu verbessern.

Es gab viele Fragen über die Universität von Aachen, weil es für Jugendliche ein interessantes Thema ist. Aachen ist eine richtige Studentenstadt mit einer der besten Technischen Schulen der Welt: der Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule. Die RWTH hat eine gute Reputation, nicht nur in der Region, sondern auch im Ausland. Herr Philipp erzählte, warum die Universität so beliebt ist: die Ausbildung ist tiefgründig und einfach nur gut. Er hoffe, dass viele von uns

die RWTH als Weiterbildung wählen würden. Und ich glaube, dass er mit seinen Worten viele Leute überzeugt hat, dass die Universität von Aachen eine gute Ausbildung bietet. Vielleicht studieren einige "Euriadisten" in der Zukunft an der RWTH.

Zum Schluss hat Herr Philipp noch eine Auszeichnung von Werner Janssen erhalten. Es war das Armband der Stichting Euriade, das wir alle trugen, als Symbol, dass wir alle verbunden sind und er hiermit ein Mitglied der Euriade ist.

Der Dialog war sehr interessant und lehrreich, und ich glaube, dass Marcel Philipp ein fantastischer Oberbürgermeister ist und Aachen noch schöner machen kann als es bereits ist. Für mich war dieser Dialog einer der besten Momente der Woche.

TJEU KAELEN, SINT-MAARTENSCOLLEGE MAASTRICHT (NETHERLANDS)

LEBENSHILFE

When I entered the building of the Lebenshilfe, one strange world revealed in front of my eyes. Expectations were piling up, covered with a bit of fear and confusion. I think we all felt the same before meeting the disabled persons. How should I behave, how should I speak, and what am I supposed to do? Will they hurt me, or completely reject those who live in their own world, by their own rules and understandings, which are unknown to me?

We were divided into groups, and sent in different workshops within the building. When I entered the room, I was warmly welcomed by the staff that cares about the people. They told me to sit. I sat, constantly looking around. I started to work, quietly absorbing this new world, which I had always unconsciously separated from the, to me, normal outside world. I pushed it deep into the bottom of my mind, while trying not to think about it... and

now! I was part of it. One woman approached. She took my hand, and said something in German. "I don't understand", I said slowly, although I knew she couldn't understand me. "I don't speak German". A girl from the staff was kind enough to translate the woman's words to me. "Would you like to sit next to her?" she said. "Sure" ...

Little by little, I got to know my new acquaintance. Little by little, I felt the fear was gone, and in its place came satisfaction. Pure, beautiful emotions. She asked what my name is, whether I know her language, we counted in English, German and also Serbian, we talked about our families and animals... How happy she was! Those short, easy conversations about everyday things made her laugh and express her pleasure, and I felt that. Those disabled fellow humans don't need much. Only your attention, a conversation, a touch,



and in return you will feel so much purity, simplicity and innocence. This affects you at that very moment so much, and these feelings will always remain in your heart.

This visit to a special place like the Lebenshilfe, working with those people and being able to feel their positive attitude was truly one intense experience... It made me realize: One little offered piece of ourselves is enough to them. Maybe we can all learn something from that.

INES ĐURĐIĆ, ZRENJANIN GRAMMAR SCHOOL, SERBIA

We live in a perfect world, but we do not notice that a number of disabled people are among us. These people do not lose hope and continue to fight for a place in our society. Today, these people are an example of courage and perseverance for us. We must appreciate other humans by their inner qualities and abilities.

One day we went to the "Lebenshilfe". This association supports people with intellectual disabilities. I was overwhelmed by different feelings: sympathy, admiration, a desire to help. We talked to these people. They were very welcoming and tried to answer all our questions. It was very touching to see how hard these people overcome the obstacles on their path. In addition to medical procedures that support the livelihoods of people with disabilities, people there can also work and earn money as well. This emphasizes the fact that the state is not indifferent to each person's life. Together with me, many children helped educators to perform specific work. In the working process, I was able to learn much about the destiny of these people: how old they are, where they are, what happened to them.

I have realized one thing: we need to communicate with disabled people, we should not forget them, we should teach them to understand and accept the world around us. The atmosphere was very peaceful.

The teachers of this association were very friendly. I was also able to talk to some of these teachers. I am satisfied that in combination with their hard work they also solve health problems of the disabled people and were really patient.

In the process of communication with one of the teachers, he told me that he had been to Russia before, and he also shared his impressions. He was surprised about the size of our country and the extraordinary beauty of our territory. He added that he was sorry that he did not know the Russian language.

At the end of the day I was lucky to meet the

girl from Serbia, and we gave an interview to the local press. We were asked a few questions, mostly about our attitude towards people with disabilities and about the festival Euriade as a whole. After that, we made a joint memory photo and our program was successfully completed.

MAGOMEDKERIMOVA FATIMA, SCHOOL NR. 775, MOSCOW (RUSSIA)

On Wednesday we went to the Lebenshilfe Aachen. Before we went there, I had read the program and I did not know what to expect. So on Thursday I went to the Lebenshilfe without any expectations. I found that very impressive. The Lebenshilfe is an all-German organization for disabled people. We do not pay much attention to how we dress, go to school and cook dinner, but in the Lebenshilfe people are different. The people there can study, work, have hobbies and be useful, but in another way than we do. The organisation is not only a working place, but also a home. When we came into the building, we were welcomed by a few disabled people. We made groups and each group was going to work at another place in the building. I came upon a department where I had to paste stickers on packages. The disabled people at the department

were so enthusiastic and happy when they saw us. We had the possibility to talk to all the people. They were very kind and they smiled the whole time. Then it was time to work together with the disabled people. We had to paste stickers on packs and then give the packages to the disabled people. They would close the boxes again. They were so proud of what they were doing, it was very nice to see. When we had to leave, all the disabled people came to us, hugged us and said goodbye. It was a very beautiful experience. I think it is amazing that the Euriade project gave us the opportunity to visit a place like the Lebenshilfe.

Everyone should visit such a place once in a lifetime, because you learn more about people with a disability. Those people are so happy and you can feel that happiness when you are around them. For me, this was one of the best experiences of the week because I really enjoyed being with these individuals. I had conversations with people with a very impressive story. I am happy that I had the chance to experience this.

**SOPHIE VAN GRUNSVEN,
SINTERMEERTECOLLEGE HEERLEN (NETHERLANDS)**



The trip to the Lebenshilfe Aachen was something special. It was the first time in my life that I met these, well, different people.

When we were going through the hallways, I was suddenly greeted by a man in his mid-thirties with a smile on his face. I was with a group of other members of the Euriade, and I guess he chose me to talk to because of my almost two-metre height which seemed to fascinate him. He was saying „Oh look he is so tall!“ all the time, and he looked very happy.

We were introduced to our groups at the Lebenshilfe, I would be lying if I said it wasn't weird. To see adults act like kids, one was rolling on the floor, one was running around the room making noises like a baby, that is a striking impression. The carer said that there were two girls in this group who couldn't bare seeing this and they showed that they didn't like it, they came from a country where the government didn't care about the so called 'handicapped' people, and these girls weren't prepared to see this.

It was interesting to talk to those people, mostly to the guy I met first, Peter, who was one of the few who were able to keep up a conversation. He shared his life with us, or at least the parts he remembered.

What is interesting is that they forget the past, they don't care about the future, they live in the present - and they look really happy!

Well, one guy was nothing more than a baby in an adult's body, and he couldn't do anything without help, but the carers from the Lebenshilfe do a great job. Although the people live a very restricted life, they don't seem to have a problem with that. One guy proudly presented us his scooter, he was so happy when we rode it too.

For me, being at Lebenshilfe was a great chance and a very good experience I think many people should have.

RICHARD ERHARD, GYMNASIUM HERZOGENRATH (DEUTSCHLAND)

KONZERT MIT DANIELA BOSENİUS

Am Mittwoch haben wir ein Konzert besucht. Das Konzert wurde in einer alten und sehr schönen Burg in der Mitte von Herzogenrath durchgeführt. Den ganzen Abend herrschte eine angenehme Atmosphäre der Musik und Heiterkeit. Auf Burg Rode hat eine charismatische und imposante Frau, Daniela Bosenius, mit wunderbarer Stimme gesungen. In ihren Liedern hat sie über verschiedene und lebenswichtige Themen erzählt. Starke Stimme und Auftreten trugen zu unserer guten Laune bei. Einige Lieder waren ein bisschen traurig und darum wurden wir auf kurze Zeit auch nachdenklich, einige waren sehr lustig, deshalb lachten wir zusammen. Aber jedes Lied war hübsch und wurde sehr gut und temperamentvoll vorgetragen. Mir hat am besten das Lied "Das Mädchen mit den drei blauen

Augen" gefallen. Dieses Konzert hat einen lebendigen Eindruck auf alle Jugendlichen gemacht.

Das Konzert hat in meiner Seele einen Sturm der Gefühle und Emotionen geweckt. Die wohlklingende Stimme von Daniela regte zum Nachdenken an und ließ uns über das Leben freuen.

Das waren zwei wunderbare Stunden in meinem Leben, die mir viel Spaß gemacht haben.

SOMOVA ANNA, SCHOOL NR. 2012, MOSCOW (RUSSIA)

On Wednesday evening, we visited a concert from the "Bosenius Trio" at the Burg Rode in Herzogenrath. The topic of the evening was "Musik! Musik! Musik!". For over two hours (with a break), Daniela Bosenius entertained us with different songs of ABBA and other bands, but the songs were slightly changed from the original. Julia Dierich and Verena Carballosa supported her with the piano and the flute. Both of them presented solos as well.

The trio wanted to show how deep humans can be connected by music. Mrs Bosenius very often told us that music is the language that everybody can speak. She said that she is very proud of us being the next generation of multicultural tolerance and cooperation. We only have to listen to each other, to understand and to respect each other to make the world become a better place. At the end of the concert, the trio thanked us for liste-

ning and we thanked them for being entertained.

Although I am usually not a fan of this kind of music, I enjoyed the evening a lot. Music in this case functioned as a means of communication that reached every person in this room and showed the students from various countries that they do not necessarily need to share the same culture or language to be connected and feel as a community.

I want to thank Werner and Thomas for giving us the possibility to experience a great week. Never before did I have the chance to communicate with so many people from different countries.

FABIAN BRAUN, GUSTAV-HEINEMANN-GESAMTSCHULE ALSDORF



DONNERSTAG, 27. NOVEMBER 2014

MAASTRICHT

Maastricht is one of the oldest cities in the Netherlands. There are many renowned universities. It is situated by the river Maas. European summits are often organized there.

The Euriade participants visited this city on Thursday. First, we had a tour around the city. We entered the Selexyz Bookstore. It's an enormous bookshop which is located in a 700 year old church and I think it is the most beautiful bookshop I have ever seen.

Next, we went to see the river Maas and the modern bridge Hoge Brug; it looks like from the future. When we were walking around the city, we liked the cosmopolitan atmosphere. In one of the narrow cobbled streets we sat in a cafe and we drank the traditional Dutch drink "Jenever".

The last part of the trip was a visit to the Provincial Government. It's a tremendous and modern building which stands out with its extraordinary design. One part of it is situated on an island. Mr Theo Bovens welcomed us inside. We could ask him some questions about the city and its history. Then we had a guided tour around the building. I'm so happy that I had the opportunity of seeing and visiting that city with all those amazing places. It was an unforgettable day !

DAWID ŻYMEŁKA, ZESPÓŁ SZKÓŁ ŻEGLUGI ŚRÓDLĄDOWEJ (POLAND)

Dieses Jahr hatte ich die tolle Möglichkeit an dem Euriade-Jugendprojekt „Jugend im Dialog“ teilzunehmen. Meine Mitschüler und ich hatten anfangs kaum eine Vorstellung, was uns erwarten würde. Ich wusste nicht,

ob ich mich wohlfühlen würde oder ob ich in so kurzer Zeit Freundschaften schließen könnte. Doch meine Ängste haben sich nicht bestätigt. Es war unglaublich, wie schnell man sich kennenlernt und wie viel man in einer Woche voneinander erfährt. Ich bin sehr froh, dass es Stiftungen wie die Euriade und Menschen, die solche Projekte organisieren, gibt und dass ich daran teilhaben durfte.

Am vierten Tag des Projektes „Jugend im Dialog“ fuhren wir nach Maastricht, um dort die Stadt kennenzulernen und um ein Gespräch mit dem königlichen Botschafter Limburgs, Theo Bovens, zu führen. Bevor wir uns am Regierungsgebäude wieder trafen, hatten wir Freizeit, um Maastricht eigenständig zu erkunden. In mehreren Gruppen, mit vielen Jugendlichen aus verschiedenen Ländern und Schulen, zogen wir also los. Wir hatten einen schönen Tag und sehr viel Spaß. Auch hier stand wieder der Dialog untereinander im Vordergrund. Denn auch wenn wir außer Name, Alter und Herkunft nicht besonders viel voneinander wussten, konnten wir uns über alles unterhalten und haben viel voneinander gelernt.

Nach unserem Aufenthalt in der Stadt trafen wir wieder beim Regierungsgebäude Maastricht zusammen. Dort gab es vor der Ansprache des Gouverneurs ein kleines Buffet für uns. Danach hielt Herr Bovens, der königliche Botschafter, eine Ansprache und beantwortete einige Fragen von uns, zum Beispiel zu seiner persönlichen Verbindung zur Partnerschaftsstadt Aachen und wie er die alltäglichen politischen Geschäfte regelt. Anschließend gab es eine Führung durch das

Gebäude. Wir durften auch kurz einer Sitzung des Stadtrates beiwohnen. Da diese aber in niederländischer Sprache gehalten wurde, übersetzten uns die niederländischen Teilnehmer den Inhalt. Außerdem erfuhren wir bei der Führung viel über die Geschichte und die Kultur von Maastricht und die Verbindung zu Aachen.

Da es für uns Deutsche leider der letzte Abend war, fuhren wir am späten Nachmittag schon zurück in nach Rolduc, wo uns ein toller Abend mit vielen von Teilnehmern selbstgestalteten Programmpunkten erwartete.

Ich bin sehr dankbar, an der Euriade 2014 teilgenommen haben zu dürfen. Wir haben viele Erfahrungen gesammelt, neue Freundschaften geschlossen und hatten eine unvergessliche Woche.

MAYA SEIFERT, ANNE-FRANK GYMNASIUM AACHEN



How can you have fun on a long bus trip to Maastricht? Fill a Bus with 80 young people from all over the world and... Well, that's actually pretty much. The week in Kerkrade was one of the best weeks of my entire life, and that is due to a very simple reason: the people! From the 17-year-old German piano genius to the South African boy who told us his name was Mark even though it's not (it's Nkululeko, I remembered), to the Russian girl who sings like an opera star, or to

the rapping Polish guy, the fact is, I met a lot of awesome people during this trip. But the best part about that week in the Netherlands was to be able to communicate with all of these people my age from so many different countries. How often do you have the chance to speak to people from Russia, Romania, Canada, Serbia, Poland, and many other countries, at the same time?

The trip to Maastricht was one of these few opportunities. Even travelling there was a lot of fun. We played a game called "I," talked about current events in our countries, and cracked many jokes. We arrived in Maastricht at around 10 o'clock and, after a short speech from Werner, we were, basically, allowed to do whatever we wanted, as long as we were at the Maastricht City Museum by noon. I gathered with some of my new friends and we took off into the city together. Maastricht is a really beautiful village, right next to the river. We walked throughout the old city centre and looked at many of the shops. Some of us bought souvenirs and others got sweets from a Dutch candy shop. We really got to know each other well during this time and, after two hours, we went to the museum. As we walked along the river and crossed a bridge to get onto the right side of the village, I was able to take some really nice photos. Unfortunately, we were a little late for the lunch in the governor's office, so everybody else had already started to eat by the time we arrived. The conversation with the governor was really nice. He is a calm and nice man, who willingly answered all of our questions. After a lunch and the meet-and-greet with the governor, we all attended a tour through the museum of Maastricht's history. I didn't know so many historical events took place in that village. It was a really nice day and we all had a lot of fun.

This is just the summary of one day of one of the greatest weeks of my life. I hope I will be able to meet some of the people I got to know again. Many of them will come to Austria in winter, so I hope to meet all of them, then.

PAUL MATOUSCHEK, GHG 1 STUBENBASTEI WIEN (AUSTRIA)

VISITING THE GOVERNMENT IN MAASTRICHT

It was a rainy Wednesday when we went to Maastricht by bus. We had to get up early that morning and everybody was still a little bit tired from the last days. But when we arrived in Maastricht we were all awake and ready for some free time in that beautiful Dutch city near Aachen. At 2.30pm we had to be at the government in Maastricht. Werner told us the direction but it was still not that easy to find the entry of that giant building. But finally we all arrived in the entry room, where they welcomed us with a cold buffet and some orange juice. After this lunch snack the governor came in and gave a short speech about the city of Maastricht, its history and regional conditions and the difficulties given by this location.

Afterwards he had some time left to answer our spontaneous questions. He answered them in a very open way and could also make some fun about himself, which was very nice. Then he had to leave and we went inside the huge building. First we were divided into three groups for the visiting tour. Some groups had a German guide, the others had English speaking ones.

The building is standing on an artificially built island in the Maas river. From the outside it's covered with brown bricks all the way. But from the inside, it's much more beautiful than expected! Most of the rooms are white and have bright, modern candelabra inside. Then the guides told us about the historically important moments for Maastricht, which were fixed in wallpapers by a famous artist, like the siege from the Spaniards or the fact that in Maastricht the first bridge was build which leads over the Maas river. But the most impressive thing that took place in that building was the sight of the Maastricht agreement in the year 1992. There was even a room where we could see the copy of the agreement in its

original size on the original table where it was signed and as well as the coins of the first European countries. I think we will never forget this huge building and how important it was for modern history.

Who can pretend he was that close to the Maastricht agreement?

TIM JÄGERSBERG, RHEIN-MAAS-GYMNASIUM AACHEN

Während unserer erlebnis- und lehrreichen Zeit bei dem Projekt „Jugend im Dialog“ haben wir neben vielen anderen Aktivitäten auch den königlichen Botschafter Limburgs Theo Bovens in Maastricht besucht. Maastricht ist die Hauptstadt der Provinz Limburg und eine der ältesten Städte in den ganzen Niederlanden, entsprechend interessant war unsere Freizeit, die wir nutzen konnten, um die Stadt näher kennen zu lernen. So hatten viele Straßen eine ganz besondere Wirkung auf uns und schienen allesamt eine Geschichte zu erzählen. Wir waren überrascht und erfreut über die Offenheit und Freundlichkeit der Einwohner, die allesamt gerne bereit waren, uns interessante Geschichten über ihren Bezirk und über die Stadt Maastricht zu erzählen. Während unseres Weges zum Gouvernement, in dem wir Herrn Bovens treffen sollten, kamen wir auch an Überresten der alten Stadtmauer vorbei, welche um 1300 errichtet wurde, wie wir von einem Passanten erfuhren. Aufgrund der vielen Eindrücke und Erzählungen verging die Zeit wie im Fluge und ehe wir uns versahen, hatten wir das Gouverneursgebäude erreicht. Dort war für uns bereits ein Empfang vorbereitet und wir konnten uns für die kommenden Ereignisse stärken.

Anschließend fand das von uns mit Spannung erwartete Treffen mit Herrn Bovens statt. Zuerst erzählte er uns einige Anekdoten aus

seinem Leben als Politiker, die uns einen interessanten Einblick in den Alltag eines Politikers erlaubten. Danach schilderte er noch Details aus der Geschichte und zur aktuellen Situation in der Stadt Maastricht. Dabei bedauerte er ausdrücklich das aus seiner Sicht zurückhaltende Engagement der Jugend für ihre Stadt. Anschließend gab er uns noch die Möglichkeit, Fragen zu stellen und so erfuhren wir unter anderem, wie wichtig für ihn die Verbindung zur Partnerstadt Aachen ist. Er sprach auch über die Probleme seiner eigenen Stadt und welche Visionen er selbst für die Entwicklung Maastrichts und der Städtepartnerschaft sieht. Zudem erlangten wir genauere Einblicke in die Politlandschaft der Niederlande und über die Machtverteilung zwischen den einzelnen Organen des Staates. Offen berichtete Theo Bovens auch über die Leute, die hinter einer politisch wichtigen Person wie dem königlichen Botschafter stehen und beispielsweise seine Termine koordinieren, seine Reden vorbereiten oder für ihn wichtige Themen referieren. Beeindruckt waren wir von der Bodenständigkeit und Unkompliziertheit des königlichen Botschafters, der uns offen und freundlich Rede und Antwort stand. Wir hatten zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, nur ein „lästiger“ Routinetermin zu sein.

Nach dem Gespräch gab es eine Besichtigung des Gouvernements, wobei sowohl eine deutsch- als auch eine englischsprachige Besichtigung angeboten wurde. Neben einigen architektonischen Besonderheiten des Gebäudes wurde uns auch viel über die geschichtliche Entwicklung der nicht immer unkomplizierten und freundschaftlichen Beziehung zwischen Belgien, Deutschland und den Niederlanden beigebracht. Dabei wurde uns bewusst, wie die europäische Idee dazu geführt hat, dass aus verfeindeten Staaten innerhalb weniger Jahrzehnte gute Nachbarn unter einem gemeinsamen Dach geworden sind und dass unser Projekt auch ein Baustein für die Förderung dieser Idee ist. Unsere Gruppe durfte anschließend auch kurz einer Tagung des Stadtrates beiwohnen, in dem Herr Bovens auch vertreten ist. Anhand von Wandmalereien, welche in dem Haupteingang des Gebäudes zu finden waren, wurde uns auch die Geschichte Maastrichts erzählt, welche von vielen Kriegen und Besetzungen geprägt war. Der aus meiner Sicht interessantestes Teil der Führung waren die Ausführungen zum Vertrag von Maastricht, mit dem 1992 die Europäische Union gegründet wurde und dessen Originaldokument in dem Gebäude ausgestellt wurde.



Auf dem Rückweg zum Bus und während der Rückfahrt entstand ein reger Austausch über die Fülle an Informationen, die wir zuvor erhalten hatten. Es entstand ein Dialog mit den unterschiedlichsten Stimmen, in dem wir uns als Schüler und Angehörige verschiedener Nationen und Kulturen untereinander austauschen konnten.

Abschließend lässt sich sagen, dass ich diesen Ausflug als sehr passend für unser Projekt fand, da wir über das Potenzial und auch über die Sorgen und Nöten unserer Nachbar-

länder informiert wurden und in die politische Strukturen dieser einen Einblick bekamen, auch der Einfluss den die Jugend in die Politik nehmen kann wurde und nähergebracht, was ins vielen von uns den Wunsch weckte aktiv an der Zukunft unserer Länder mitzuwirken und diese vielleicht sogar näher zusammenzuführen, am Ende des Tages erreichten wir alle mit vor Eifer strahlenden Gesichtern wieder die Abtei Rolduc.

LARS WALTERING, ANNE-FRANK-GYMNASIUM AACHEN

DAS TREFFEN MIT DEM GOUVERNEUR THEO BOVENS IN MAASTRICHT

Für mich persönlich war das Treffen mit dem Gouverneur Theo Bovens sehr interessant und aufregend, so wie der ganze Tag in Maastricht, da ich vorher noch nie dort gewesen bin und ich viel über die Geschichte Maastrichts erfahren konnte, welche mich fasziniert hat. Ich habe es als sehr bedeutungsvoll empfunden, den Gouverneur Theo Bovens treffen zu dürfen und ihm zuzuhören. Wir haben dem Gouverneur verschiedene Fragen gestellt, welche er mit einer gelassenen, freundlichen und wirklich super positiven Ausstrahlung beantwortet hat. Der Herr wirkte auf mich generell sehr sympathisch und „cool“. Außerdem konnte ich mir ein Bild von dem Leben eines Gouverneurs machen, da wir ihn gefragt haben, wie es sich in diesem Amt leben lässt. Nach dem, was Herr Bovens berichtet hat, ist meiner Meinung nach ein Leben als Gouverneur sehr spannend und abenteuerreich. Hätte ich die Chance Gouverneur zu werden, würde ich direkt zusagen. Ich habe mich zudem noch geehrt gefühlt, vor diesem netten Herren zu stehen und von ihm gewisse Information zu erhalten, die ich ohne das tolle Projekt Euriade 2014 wahrscheinlich niemals erhalten hätte. Diese Erfahrungen tragen für

mich persönlich einen besonderen Wert, so dass man sie immer im Gedächtnis behält und sie später zum Beispiel an seine Kinder weitergeben kann. Ich bin sehr zufrieden, dass ich an diesem Projekt teilgenommen habe und bereue es auf keinem Wege, aufgrund dessen die letzte Woche vor der Klau-surphase in der Schule verpasst zu haben. Ich würde sogar immer wieder an der Euriade teilnehmen. Ein großer Dank gilt abschließend Thomas und Werner, ohne die niemand von uns diese großartige Erfahrung hätte machen können. Sie haben die Woche für uns perfekt organisiert und uns die Möglichkeit gegeben, uns mit Jugendlichen aus vielen verschiedenen Ländern auszutauschen.

MARIUS SEEGERT, GUSTAV-HEINEMANN-GESAMTSCHULE ALSDORF

When we took the trip to Maastricht, we were welcomed by the Governor of Limburg, Theo Bovens, in the government building. We were offered a few snacks and then the governor gave a short speech about his job and the city of Maastricht. I was quite surprised that he was directly chosen by the king - especially



in a country like the Netherlands, that is famous for its relatively liberal stance on things like interculturalism. We had a chance to ask him a few questions, which he answered quite nicely, but I still am not 100% sure what it is he does. He had many interesting things to say about the government on both the local and international scale, and he, generally, made a nice impression on me and the rest of the group. We were then split up into three groups and we were shown around the government building - which is absolutely white and mostly composed of marble. Then we saw the table and the room where the Maastricht treaty was signed. I am a devout skeptic, a positive-thinking atheist and someone who tries his best to become homo economicus, the concept of the economic human. I absolutely hate pseudoscientific things like homeopathy, acupuncture, organized religion, and basically everything that has even a hint of dualism. However, in that room where one of

the most important treaties of European history was signed, I had a strong feeling of awe and a sense of secular spirituality and transcendence, culminating in this overwhelming combination of awe and euphoria. When I walked into this huge, white room, I could imagine how a religious monk feels when stepping into a big church or how a religious person feels after having a "vision" or something of that kind. I now understand what Sam Harris meant when saying that spirituality is not a monopole of religion.

We then went on and looked at the rest of the building, portraits of the monarchs, and a huge painting that was commissioned in modern times, but is supposed to resemble the rich history of the Netherlands. Honestly, I found both of these activities to be quite dull, but, all in all, the trip to Maastricht was an interesting and memorable experience.

GIDEON FREY, GRG 1 STUBENBASTEI WIEN (AUSTRIA)

MARGRATEN AMERICAN CEMETERY

Repetition often spawns numbness; a majority of external stimuli soon become insignificant after a small amount of time or a few recurrences. Visits to Margraten American Cemetery do not belong to this category. At Euriade, I was not one of the "foreigners". I have lived in this area for eight years, and at a school with heavy American influence, a trip to Margraten is far from uncommon. Each time,

however, a different part of the experience is pronounced. A thought common to every visit belongs to the number of crosses and stars. More than 8300 soldiers are buried throughout the cemetery, and over 1700 names are listed as "buried in unknown graves". It doesn't take long before the realization that there are approximately 10000 American World War II soldiers (most of which died in the area) bu-

ried nearby sets in. This causes the mind to attempt to grasp the magnitude of the war. If so many people belong to such a specific group, what happens as you generalize the criteria? How many would there be if it were all American World War II military casualties? If it included civilian deaths? If the cemetery were not exclusively American?

The war becomes harder and harder to imagine, and the experience becomes more and more emotional. As the group dispersed throughout the sea of white stone, the silence became increasingly prominent. This isn't the type of silence you find in a classroom during a test or in a crowd while someone important makes a speech. No, this is the kind of silence which carries a weight, the silence of pain and suffering, the silence of death. To walk along the rows and immerse oneself in the loneliness is nothing short of sobering. It brings to light the easy life we live; that the struggles we face are negligible in comparison to what has been for those who made the ultimate sacrifice. They endured the extreme: the loss of sleep, harsh conditions, malnourishment, and the possibility of death on a daily basis in order to fight for what they believed in. And I complain because I have too much homework? Because I'm tired? Because I didn't go on an exotic vacation during Christmas holidays?

I get to be what I am today because all of the people buried in Margraten fought. They fought for their countries, their homes, their families. They fought for me.

SEBASTIAN DE SOUZA, BRUNSSUM INTERNATIONAL SCHOOL

It was like one big monument... I didn't know what it will be like, I only knew that it'll be something large.

"American Cemetery" – we are going in, it's amazing, it isn't like our cemeteries in Poland, it isn't like any cemetery that I have ever seen. It's enormous and spacious. The first thing I could see was a mighty pillar with the follow-

ing text written on it: "Each for his own memorial earned praise that will never die and with it the grandest of all sepulchres not that in which his mortal bones are laid but a home in the mind of men". In front of that there was one statue of a woman and a water reservoir with a fountain. On the sides I could see lonely, naked trees and beautiful clean grass, it was wonderful, it was like some things spoke to me in the artist language "We are here for a reason, we are here for them, they must know that we are here to honour them".

Yes, it was wonderful, but now when I think about it I feel cold, it is splendid and tremendous because earlier there was something very terrible, people needed to die, without death we couldn't see it. So it is good place? I don't know, it is worth seeing for sure.

It's very beautiful, but it hurts my heart in the same time.

We must go further.

One more sentence saying: "Honour is theirs who knew the path of honour", and again, one more on the other side of the pillar: "In memory of the valour and the sacrifices which hallow this soil"... Finally. The crosses. Tombs. Stars. It is as large as I could never have imagined. Death. The power of war. Sadness. Emptiness. It's a little bit scary. The stretching view of graves, grass, trees and nothing else. Everything is cold and dead.

It starts raining.

I'm going further. Now I can see the American flag hanging high on a pole and stairs leading to the pole. Everything is silenced, there's no warmth, no good feelings, each man's sense is dead. From the start to the end I'm fascinated about the place, it's really interesting and impressive, for real. If people can feel things after life, these dead soldiers would feel great being here, in this kind of cemetery. It is a very good symbol of having respect for the people who rest here, from those who are still alive. We have to honour them. We must. And

thanks to this place, we are doing this.
It's time to come back.

Salute & rest in peace.

DANIEL LESZCZAK, ZESPÓŁ SZKÓŁ ŻEGLUGI ŚRÓDLĄDOWEJ (POLAND)

Es ist Donnerstag. Wir hatten gerade eine Führung durch das Regierungsgebäude in Maastricht und sind jetzt auf dem Weg zurück zu den Reisebussen. Wir steigen so schnell wie möglich ein, denn es regnet. Nach nicht allzu langer Fahrzeit kommen wir auch schon an unserem nächsten Ziel an, dem Friedhof der amerikanischen Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg für die Freiheit Westeuropas gekämpft haben. Das Wetter ist eher gewöhnungsbedürftig. Wir steigen aus, der Großteil zieht seine Kapuzen über oder holt einen Regenschirm heraus und gemeinsam gehen wir zum Eingangstor. Der erste Eindruck ist: "Wow".

Wir stehen noch nicht direkt auf der Fläche mit den Gräbern, sondern erst auf einer Art Plattform. Der Weg besteht aus hellen, sandfarbenen Kieselsteinen und ringsum befinden sich Mauern in derselben Farbe, an deren Seiten kleine Bäche entlang fließen. In der Mitte ist ein komplett schwarzes Becken mit Wasser, was einen starken Kontrast zu der ansonsten hellen Farbgebung darstellt. Es sieht fast auf wie Pech. Im Wasser spiegelt sich der graue, wolkenbedeckte Himmel. Ganz am Ende des Beckens auf der anderen Seite befindet sich eine ebenso schwarze Statue einer Frau, hinter der drei Vögel fliegen und dahinter steht ein großer, sandfarbener Obelisk. Das Ganze erzeugt bei den meisten eine andächtige Stimmung. Langsam gehen wir weiter, das Plätschern der Bäche und das Knirschen des Kieses unter unseren Schuhen in den Ohren. Die meisten sagen nichts und schauen sich um.

Als wir die Treppen neben dem Obelisk hochgestiegen sind, erstreckt sich vor uns eine, nein, es erstrecken sich mehrere riesige Wiesen, die dicht mit weißen Kreuzen bestellt

sind, getrennt durch breite Kieswege. Ich bin hin- und hergerissen zwischen Bewunderung der Schönheit und dem bedrückenden Wissen, dass jedes dieser zahllosen Kreuze für einen Menschen steht, der im Krieg gefallen ist. Aber beeindruckt sind wir alle.

Jetzt löst sich die Gruppe und viele gehen alleine oder mit ein paar anderen die Grabreihen entlang. Ich schaue mir ein paar Gräber an, laufe am Rand entlang und traue mich erst gar nicht, die Wiese zu betreten. Zwischen den vielen Kreuzen entdecke ich auch einen Judenstern. Je länger ich die Reihen entlanglaufe, desto mehr sehe ich. Eine kleine Gruppe von Leuten sucht einen bestimmten Grabstein, wobei auffällt, dass der ganze Friedhof in Abschnitte unterteilt ist, die jeweils eine eigene Kennzeichnung haben. Das verdeutlicht uns noch einmal, wie viele Soldaten gestorben sind, damit wir heute so leben können, wie wir es tun - und dieser Friedhof ist sicher nur einer von vielen.

Wir haben großen Respekt, die allgemeine Stimmung ist ruhig, aber friedlich. Nach einer Weile gehen wir langsam wieder zurück zum Tor, vorbei an dem Obelisken, der Statue, dem schwarzen Wasserbecken und den hellen Mauern. Als wir wieder im Bus sitzen, sind wir zwar nass, aber der Besuch hat sich gelohnt.

SOPHIE COOL, ANNE-FRANK-GYMNASIUM AACHEN (DEUTSCHLAND)



A HEART'S JOURNEY

YOUTH IN SOUND AND WORD

There was a sense of comfort in the dissonance dancing through the hot air. Outside the atmosphere was frozen, so I found myself getting easily used to the cosy warmth which came quick to embrace us from the heart of the building. I am more of a lonely passenger so by sticking to my habits of remaining aloof I felt safe. This time, however, things didn't go as expected.

I picked a seat right in between: neither up in front of the stage, nor in the last row. During these past days I'd been lurking around the majestic building, involuntary getting lost inside its seemingly endless corridors, and even though I met many interesting people I still sensed a disconnection. The truth is, it took me a while to break out of my shell, but when I managed to do it everything took an overwhelmingly pleasing twist.

Now, back to the concert: the gleaming voices were slowly fading as the programme was about to start. The stage was bathing in waves of gold as the first person to perform made his entrance. I am not able to recall the time passing by. It felt as if I were under trance, something similar to a spell but of a much greater intensity. Only in the blink of a moment, levitating through the filled up room, sliding down the harmony of the musical notes did I realize the true meaning of it all. We weren't brought here by pure chance. Just like the planets orbit around the grand star in a perfect equilibrium we were bound to meet in this mystic place. I was finally ready to give it a try.

When the last number ended everybody cheered, bursting out in loud claps. I took a short look to the left where somebody was sitting: he was smiling so I followed. The smile turned into a laugh which led into an interesting conversation. That very night I didn't spend alone, but with a new circle of people who I eventually called "friends". After all,

maybe what I'd been lacking was a little company, and by fearlessly opening my heart up I could fulfil my hidden desire. In those around me, not only did I find acceptance and understanding but, most important, I found myself.

NICULAE ARIANA BISTRITZ,

COLLEGIUL NATIONAL LIVIU REBREANU, BISTRITZ, RUMÄNIEN

MUSICAL DIALOGUE

As Martin Buber said, to have a dialogue is to open ourselves to the other and thus connect and form relations between each other. But, in my opinion, a musical dialogue is not only a way of connecting two persons but of connecting different cultures. As many of us were singing in their languages it was a great way to actually feel the other's culture.

Our musical dialogue started in the Aula Major with three great pianists: Toghrul Huseynli, Dmitry Ischkanov (who is only 9 years old!), and our friend Matthias Hegemann. The mastery of these three we witnessed was truly astonishing, but the experience didn't stop there. We also heard Zulu poetry, the violin, the guitar, traditional songs and so on.

Slowly, inside everybody woke up the artistic part of our souls, and many of us have performed something. Some of us had stage fright, some of us did it with ease, and some of us didn't even try, but in the end of the night everybody had great fun.

There was something special about that night, it was only ours. We were free to organize it, that's why I thought it would become a disaster, but fortunately it wasn't. It was actually the best night for me and had a tremendous impact on me. It was the night when we were able to show what we are capable of. We met each other, spent time together for the past few days. We weren't strangers anymore, we became friends. But to see someone on the stage performing what they really love is to see someone in a completely different light, to see into their

souls. The only thing we had to do is to relax and let ourselves connect with each other.

MARIO BALO, ZRENJANINSKAGIMNAZIJA, ZRENJANIN, SERBIA

SO VIELE GEFÜHLE IN EINEM EINZIGEN KONZERT

Viele Länder, viele schöne Menschen aus dem ganzen Welt, viele Traditionen, viele schöne Aktivitäten, viel Spaß... Das ist meiner Meinung nach die beste Beschreibung für die Euriade.

Eine dieser Aktivitäten war das Konzert, das am Donnerstag in der Aula Major stattgefunden hat. Ich bin zusammen mit Eliza in den Aula 'reingekommen. Kein Geräusch, eine Stille, die ich bis dann gar nicht bei der Euriade gehört habe, weil immer wir, die Jugendlichen, uns unterhalten haben, zusammen gespielt haben und über verschiedene Erfahrungen in mehreren Bereichen gesprochen hatten. Plötzlich, nach kurzer Zeit, nachdem ich einen Platz gefunden hatte, hat das Konzert begonnen. Keine Stille mehr, jetzt gab es Geräusche und man konnte sofort beobachten, dass wir uns alle gut gefühlt haben.

Von Sekunde zu Sekunde wurde ich immer aufgeregter; meine gute Freundin aus Rumänien, Eliza, würde bald Zeit auf der Bühne vorspielen. Davor hatte schon ein neunjähriges Kind so schön am Klavier vorgespielt, dass ich darüber alles vergessen hatte. In meinen Gedanken war nur das Lied, das wie eine schöne Geschichte klang. Aber immer wenn es etwas schön ist, dann vergeht die Zeit schnell, sodass ich den Eindruck gehabt hatte, dass alles ein paar Sekunden vorbei war.

Nkululeko Ndaba aus Südafrika war vielleicht der Name, den ich mir am schwierigsten merken konnte. Für uns war er aber Mark, einfacher, oder?!? Er ist mit einem ganz kleinen Teil von Südafrika in Niederlande gekommen

und zwar einem kurzen Spruch, einer Tradition, die er uns gezeigt hat. Er hat sogar eine traditionelle südafrikanische Tracht angezogen, sodass alles ganz authentisch war. Außerdem glaube ich, dass die meisten von uns, die im Aula waren, nie eine südafrikanische Tracht gesehen hatten. Asmara Leysner und Anne Rietveld haben dann zusammen ein Lied mit sehr viel Gefühl gesungen, das mir auch besonders gut gefallen hat.



Ein Augenblick später war schon Matthias Heggemann auf der Bühne, der Deutsche, der mit Lang Lang zusammen gespielt hat. Ein perfekter Auftritt, wie immer, mit Gefühl, mit einer spezifischen Leichtigkeit, die nur er haben kann und die uns bewiesen hat, dass er ein sehr großer Klavierspieler ist.

Kurz danach folgte meine gute Freundin, Eliza. Es war der Moment, den ich den ganzen Abend erwarten hatte. Nur sie und ihre Geige. Nur sie und die Bühne. Nur sie und das Publikum. Ich war so aufgeregt, weil ich wusste, dass sie für das Publikum spielt, weil sie Rumänien vertritt und weil sie sich sehr viel wünschte so gut wie möglich zu spielen. Von den ersten Noten an hat mich das Lied berührt, sodass ich schon wusste, dass es, wie immer, ein sehr guter Auftritt sein wird.

Vielelleicht nie im meinem Leben habe ich so viele Völker getroffen, mit so vielen Traditionen, mit so vielen schönen Menschen, die das gleiche Ziel haben, obwohl sie tausende Kilometer voneinander entfernt sind, um miteinander zu sprechen, schöne Erfahrungen auszutauschen, Freundschaften zu schließen und neue Sachen über andere Länder zu erfahren. Aus diesen Gesprächen, glaube ich, dass wir alle gegenseitig sehr

viel lernen konnten, weil wir alle gleich sind, egal von welchem Land oder von welchem Kontinent wir kommen!

MIRUNA MATEIU, COLLEGIUL NATIONAL LIVIU REBREANU,
BISTRITZ, RUMÄNIEN

Throughout the week, we went to many events and had meaningful dialogue with individuals of great influence, for example the governor of Limburg or the Queen of Sweden. These were all fantastic, but I know that when I watched Rolduc disappear behind me in the rear view mirror, my thoughts on these events escaped me and I was focused on the dialogue that I had among the students. This dialogue amongst us students was heightened during and after Thursday's concert. An individual from the Euriade trip would go up to the stage and present his act. The reason why this concert was quite intriguing was that we saw a piece of an individual's culture through their performance.

An act that I remember was when one of my friends from South Africa, Nkululeko, recited a traditional poem from South Africa. He performed the poem in Zulu, but he provided an excellent explanation on the meaning of the poem. He went beyond what was expected of him and he wore traditional clothing from South Africa. After the concert, I had the opportunity to talk to him, and I asked him questions on his culture. I was particularly interested in how he lives in a country which seems to have a separation in between culture and modern life. Needless to say, meaningful dialogue extended from the concert.

There were many performances that were musical. I have never had a strong enjoyment for music, especially classical, but I have grown an appreciation for the performers. The two singers from Rotterdam were singing in the halls for hours before their presentation, making sure that their singing would be to the best of their ability. I must say that their practice was not in vain as they sung beautifully. A gentleman who performed for the Queen of Sweden also performed for us on Thurs-

day. He was quite masterful with the piano. He played a piece that lasted 45 minutes, without hesitating once. Also, the piece that he chose to play, according to him, was unique. Not a typical Mozart or Beethoven. I enjoyed his performance, and you could clearly see his mastery of the piano. Also, his passion for his performance was exemplary.

Living in a secluded environment for a very long time, I fell into the rhythm of life. I would perform similar tasks every other day, and weekends would be invested in sports. I would interact with the same people every day, and our conversations would be banal. The conversation that I had today was almost identical to the one I had yesterday. It should be noted that I am quite introverted, and that it is usually quite laboursome for me to meet new people. The unfortunate thing from spending your time with the same people for a very long time is that you do not get exposed to different ideas, different trains of thought, different ways of approaching questions, etc.

The Euriade was a nice reminder for myself that there are other individuals who are completely different from ourselves. Also, that it is inherently a necessity for us to travel and to meet new people. I do not say this because it is the popular statement to make, but out of any sincerity that I have, the Euriade was an impactful trip to myself. In no other means would I be able to see dozens of cultures coexist and interact positively for the betterment of us all. (Take note, United Nations) Also, the people were quite welcoming, and allowed for myself to open from my shell and to express myself fully.

Thursday's concert was a platform for us students to discuss in depth about ourselves, and our cultures. It catalyzed deep conversations amongst us students, and it created meaningful relations that hopefully will last as long as possible. I would like to thank Werner Janssen for teaching me to listen to the other.

LUKA TRKLA, BRUNSSUM INTERNATIONAL SCHOOL (NETHERLANDS)

FREITAG, 28. NOVEMBER 2014

THE EIFEL

One of the places we visited during our trip was the Eifel National Park. Founded in 2004, the National Park protects the beech forest, which has been preserved to this day in the northern part Ayffelya and originally covered the entire Eifel and most of central Europe. This is an amazingly beautiful place. Deciduous and coniferous forests, streams and open meadows stretch throughout the park.

During the walk we could enjoy seeing species, spaces and talking to each other. Thanks to such features, I met people from different countries, with different ideologies, different cultures. The ultimate stop in the walk was an old church. It towered over the park. This stone building was unusually attractive. Through the windows the sun's rays penetrated inside, filling the church with warmth and light. The church had excellent acoustics.

And one of the main reasons for the visit to

this place was reciting the poem "Mama" in different languages. When we all gathered together, a magical and awesome action started. Children, who came from all around the world, began to read poems in their native languages. Everyone who read this poem put soul, feelings and emotion into it. This poem cannot leave you indifferent. In the various languages, it sounded really different.

And it was a great opportunity to come into contact with different cultures, with different people's feelings. In this way, I began to understand the people I met and spent this incredible week together with. That was the way to each other, to the hearts of other people. They opened the door to their hearts. And this is very important.

ARINA MATIUNINA, DIAGHILEV GYMNASIUM, PERM (RUSSIA)

GEDICHT IN WOLLSEIFEN "MUTTER"

Nach einer Fahrt von anderthalb Stunden sind wir in Wollseifen angekommen. Es war ein ganz bunter Haufen, in dem sich in den vorherige Tagen alle miteinander angefreundet hatten. Es war kein Thema, ob man eine andere Kultur hatte oder eine andere Religion. Es gab Leute aus vielen Ecken der Welt, zum Beispiel Südafrikaner, Russen, Surinamer und natürlich auch Deutsche und Niederländer.

Wir liefen also zu einem Dorf, das ein mal ganz lebendig war, aber heutzutage eine Wüstung ist. Dieses Dorf hieß Wollseifen und liegt im Nationalpark Eifel. Es hat aber noch eine Kirche, die St. Rochus-Kirche. Die Kirche wurde bis auf die Außenmauern völlig zerstört, weil sie auf dem Gelände des

Truppenübungsplatzes Vogelsang stand. Erst 2005, nach der Aufhebung des Truppenübungsplatzes, wurde das Gebiet wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Kirche wurde ab 2008 nach und nach saniert und sieht mittlerweile auch wieder aus wie eine Kirche.

Gerade auf dem Platz, auf dem einst sehr viel geschossen worden ist, mussten wir einander näher kommen und einander verstehen. Irgendwie war es auch leicht auf diesem Platz, denn obwohl es manche mehr beeindruckte als andere wusste jeder, dass man solche Sachen in Zukunft verhindern sollte. Dann liefen wir in die Kirche. Es war eine ziemlich kleine Kirche in dem wir mit



ungefähr siebzig Leuten ziemlich eng aneinander standen, aber deswegen spürte man eine bessere Beziehung zu einander.

Als wir alle da waren wurde zuerst das Gedicht "Mutter" in der englischer Sprache vorgetragen. Danach war die deutsche Version des Gedichts zu hören und später wurde es auch in die Sprachen Niederländisch, Russisch, Spanisch, Serbisch, Französisch und Rumänisch vorgetragen. Obwohl das Gedicht in verschiedenen Sprache vorgetragen wurde, war es natürlich immer dasselbe Gedicht. Das Gedicht handelte von der innigen Beziehung einer Mutter zu ihrem Kind. Obwohl es immer wieder anders klang, spürte man, dass immer nur das Liebesgefühl aufgeweckt wurde. In welcher Sprache es auch vorgetragen wurde, man konnte es in den Augen des anderen sehen, und dass obwohl ihre Mütter nicht in direkter Nähe waren. Die Beziehung zur Mutter wurde, jedesmal als das Gedicht wiederholt wurde, gestärkt. Als wir dann fertig waren und wieder vor der Kirche standen, fühlte man, dass fast jede Beziehung die in die vorherige Tagen entstanden war, gestärkt worden war. Und das war das Ziel des Gedichts. Denn nicht nur die Beziehung zu unserer Mutter oder die Beziehung zu Königin Silvia von Schweden sollte gestärkt werden. Sondern die der Menschen der Zukunft und das waren wir.

RICK HERMANS, SINTERMEERTENCOLLEGE HEERLEN (NIEDERLANDE)

After spending a week together and getting to know each other, the last day was very emotional for all of us. None of us could comprehend that this wonderful time together was coming to an end.

On that day, we went to the natural park, Eifel, where a deserted town called Wollseifen is located. After hearing some facts about the former training facilities used by the British military after the Second World War, the poem "mother" was read in the church. I think it was when everyone of us was quiet, listening to the poem in all those languages, that we realized we were going to have to say goodbye to each other in just a few hours. The mood varied a lot throughout the day. Some people were happy about the opportunities they were able to experience, while others were sad about the possibility that we would never see each other again. But there was one thing all of us agreed on: we didn't want the week to end!

We were already talking about a reunion, but we couldn't decide on a location. Some of us flew thousands of kilometers to get to Kerkrade and wouldn't be able to afford another flight to Europe anytime soon. That made the thought of parting even worse. I felt like I had to make sure that I talked to everyone who had become my friend in such a short time, before they had to leave. We were all surprised that it was possible to make so many

friends in just one week.

I don't think I have ever felt so close to people my age who live so far away. What amazed me during our stay in Kerkrade was that everyone I met at the Euriade was so nice and open-minded and that we all got along well. Hearing that beautiful poem in so many beautiful languages didn't make the upcoming farewell any easier, either.

LOLA KRENN-GRABNER, GRG 1 STUBENBASTEI WIEN (AUSTRIA)

Am Freitag machten wir uns alle zusammen auf den Weg nach Wollseifen, um dort gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen und einander einen Einblick in die unterschiedlichen Religionen und Sprachen zu gewähren.

In der alten Ruine einer Kirche kamen wir alle zusammen, und jeder der mochte konnte nun ein Gedicht seiner Wahl vortragen. Es wurden in den verschiedensten Sprachen Gedichte vorgetragen und alle Schüler waren sehr beeindruckt von den schönen Klängen und der gesamten Atmosphäre. Die engagierten Schülerinnen und Schüler investierten ihre volle Leidenschaft in die Auswahl der Gedichte und vor allem in die Vortragsweise. Ein weiteres Highlight war eine junge Schülerin, die ein Gedicht in ihrer Sprache vorsang, denn dies erfasste jeden Zuhörer, und alle lauschten den wunderbaren Klängen ihrer Stimme, welche die Ruine der Kirche erfüllte. Die gesamte Woche brachte uns alle einander näher und während wir am Montag

noch Fremde waren, bezeichneten wir uns an diesem Tag schon als Freunde, welche durch die Euriade das Glück hatten, sich zu finden.

Besonders an diesem Freitag haben wir uns alle noch einmal ein Stück besser kennen gelernt, denn die Gedichte erlaubten uns einen Einblick in die Seelen unserer Mitmenschen. Wir kamen alle dem „Dialog“ ein ganzes Stück näher und konnten uns nun wieder auf einer ganz anderen Basis miteinander unterhalten.

Auch der weitere Tag brachte uns viele schöne Erinnerungen, da wir auf eigene Faust gemeinsam Monschau erkunden konnten. Dort bildeten sich auch ganz neue Gruppen, und niemand war nur noch mit den Leuten aus seiner Schule zusammen, da wir alle nun schon Freunde waren, mit denen man ganz ungezwungen reden und lachen konnte. Die ganze Woche zeigte uns, dass wir einander vertrauen können, denn sobald jemand Hilfe brauchte oder etwas zuhause vergessen hatte, konnte man eine Tür weiter anklopfen, und schon fand man jemanden, der weiterhelfen konnte. Die Euriade ist ein wunderbares Projekt, welches nicht nur uns jungen Leuten die Kommunikation untereinander näher bringt, sondern es ist auch möglich, dort internationale Freundschaften zu knüpfen, und ich glaube ich spreche aus den Herzen aller derjenigen, die dabei waren, wenn ich sage, dass es traurig ist, dass jeder Schüler nur einmal die Chance hat, dies zu erleben!

SANDRA BENNDORF, GUSTAV-HEINEMANN-GESAMTSCHULE ALSDORF



BESUCH IN VOGELSANG

Am letzten Tag war unser Ziel Vogelsang. Auf dem Weg dorthin wurde im Bus schon viel geredet. Ein Thema war natürlich, dass dieser unser letzter Ausflug sein wird. Deswegen wollten wir alle noch die letzte Zeit zusammen genießen. Als wir dann ankamen, wussten wir nicht wirklich, was wir davon halten sollten, denn man sah überall nur Wald. Wir kamen an ein Gebäude, das aussah wie eine alte Schule. In der Nähe war eine alte Stadt. Dort hat uns der Nationalparkführer durch die Anlage geführt. Wir erfuhren, dass dieses Gelände ein altes Militärgelände war, auf dem Waffen getestet und Soldaten ausgebildet worden waren. Deswegen durften wir nur die vorgegebenen Wege benutzen, da überall noch scharfe Munition liegen könnte. Auf dem Weg durch die alte Stadt wurden wieder viele Gespräche geführt. Als wir an unserem Ziel, einer Kirche, ankamen, wurde das Gedicht „Mutter“, das uns die ganze Woche über begleitete, in den Sprache der Teilnehmerländer vorgelesen. Das war ein schöner Moment, da dieses Gedicht sehr ausdrucksstark ist. Die alte Kirche gab dann noch die tolle Atmosphäre hinzu. Es war ein sehr schöner Moment.

Als wir zurück im Verwaltungsgebäude des Parks waren, haben einen Vortrag über den Nationalsozialismus und die Geschichte der Anlage gehört. Uns das Konzept des Nationalsozialismus erklärt und wir sahen uns alte Fotos der alten Militärschule.

Ich fand es sehr gut, dass uns die Geschichte sehr authentisch erklärt wurde. Nach dem Vortrag erklärte man uns noch die Akustik des alten Kinosaales in dem wir saßen. Die meisten fanden den Vortrag sehr interessant, man konnte auf jeden Fall viele neue Sachen lernen. Danach war der Ausflug nach Vogelsang beendet, und auch wenn wir wussten, oder gerade deswegen, freuten wir uns auf

unser nächstes Ziel: Monschau.

Der Ausflug nach Vogelsang war sehr lehrreich hat aber auch viel Spaß gemacht.

JUSTIN BEHAMBERGER, EUROPASCHULE HERZOGENRATH (DEUTSCHLAND)

After a walk through Wollseifen, where in a little old church we were ready to tape poems, we came to Vogelsang, the national socialist estate, and in its big room with muted light we had to read in a mutual atmosphere of greatness and tensity poems like "Mother" and "Listen to silent light" in many different languages. Despite many ways of understanding the same words and different manners of speech, emotions and feelings touched every heart. Reading the same poem in many languages taught all the young people to listen to each other with great attention and to ask themselves questions while listening to each other and trying to express their own opinion in their speech.

Atmosphere reigned in the hall and made each listener concentrate on every word and feel every emotional impulse through the speaker's intonation. Admiration of understanding succeeded tension provoked by differences in languages and cultures which are obvious even in the manner of speaking but do not interfere with the comprehension of a foreign culture through listening. During this event we found unity of our cultures due to emotions felt at this moment.

TERERINA EKATERINA, SCHOOL NR. 775, MOSCOW (RUSSIA)



MONSCHAU

Monschau was planned on the very last day of the Euriade 2014. We left by bus pretty early in the morning because the trip to Monschau would last about one hour. In the bus it was a lot of fun talking to the new friends we made. Two of my friends, Maarten and Tjeu, initially missed the bus but then got lucky and went there by car. In the Eifel we first went for a walk through the beautiful nature and visited a small church. We had some rehearsals for the recording of the poems' CD. After that we got back to the busses and went to Monschau.

When we arrived in Monschau we sat down in the town hall and listened to a short speech. They offered us a free drink, and after that we had some free time. Maarten, Tjeu and myself walked around town a bit. We ate some fries when we met some people from the United States. We had a very nice conversation, or like Werner Jansen likes to call it: a dialogue. They showed us some pictures of a wild hurricane that they witnessed, it was very impressive. We finished our food and went into a 'patience game' store. The store was full of small games for which you need lots of patience. Things like Rubik's cubes and other games were there. Maarten and Tjeu bought a small mathematics game for their teacher in Maastricht. The town gave me a nice Christmas feeling. It was very sweet, the only thing that was missing was the snow. We then ate some waffles with cherries. They were warm

and very nice. Just before we went back to the busses that would take us back to Rolduc, I bought some heat plasters for my neck, my neck hurt for 24 hours after a wrong move. The busses took us back to our hotel, it had been a nice day. We saw nature, a church and visited a very nice town.

TIM KISTERS, SINTERMEERTENCOLLEGE HEERLEN (NETHERLANDS)

In der Austauschwoche „Jugend im Dialog“ gab es für die Teilnehmer ein durchstrukturiertes Programm. Unsere Gäste aus aller Welt sollten die Städteregion Aachen und Teile der Niederlande kennenlernen. Die Tage waren mit vielen Ausflügen und offiziellen Terminen gefüllt. An dem Morgen, an dem wir den Ausflug nach Monschau begannen, war für alle Teilnehmer die Verwirrung perfekt, weil keiner mehr wusste, dass es in das kleine Eifelörtchen Monschau ging. Somit war das Ziel eine echte Überraschung. Bis ein Lehrer aus Russland sagte, wir würden nach Monschau fahren und dort den Bürgermeister treffen, welcher uns begrüßen soll.

In Monschau sprach dann die Vize-Bürgermeisterin zu uns. Sie war sehr nett und man hat bemerkt, dass sie sich wirklich für die Veranstaltung interessiert hat, da sie sehr viele Fragen stellte. Danach durften wir uns ein bisschen in der Stadt umsehen.

Da ich schon öfters in Monschau war, war es

nichts Besonderes für mich, aber die Schüler aus den anderen Ländern waren sehr beeindruckt von den Häusern und der Stadt generell. Sie sagten, sie hätten so etwas noch nie gesehen und meinten damit die Fachwerkhäuser und das rote Rathaus der Stadt. Mein Zimmernachbar aus Südafrika war aber am meisten von dem Weihnachtsmarkt fasziniert, denn in seinem Heimatland gibt es so etwas nicht.

Alles in allem war es ein toller Tag

LUCA HAMACHER, GYMNASIUM HERZOGNRATH (DEUTSCHLAND)



DER LETZTE ABEND

Mein Name ist Isabel Reinartz und ich war ein Teil der Euriade 2014. Mit ca. 80 jungen Menschen zwischen 16 und 18 Jahren war ich für fünf Tage in der Abtei Rolduc untergebracht. Es war ein Zusammensein von Jugendlichen aus der ganzen Welt. Wir haben gelernt mit anderen Menschen und Kulturen umzugehen. Ich persönlich finde es sehr wichtig, dass man andere Kulturen zu schätzen weiß und sie respektieren kann.

Leider rückte am 5 Tag auch das Ende nahe. Wir trafen uns alle in der Aula Minor und nahmen Platz.

Es war eine bedrückte und traurige Stimmung, weil allen bewusst geworden war, dass sich in wenigen Stunden alle Wege wieder trennen würden. Doch wir blickten mit einem Lächeln auf die vergangene Woche zurück. Nachdem die Lehrer sich bedankten und Eindrücke von sich gaben, waren wir an der Reihe. Ein Junge fing an seine Gefühle und die Erlebnisse der Woche zu erzählen. Nach und nach teilte jeder von uns seine Gedanken über dieses Projekt. Alle haben positive Erfahrungen mit sich genommen und es gab keinen der gesagt hat, das Projekt hat mir gar nicht gefallen. Es ist wirklich faszinie-

rend, wie man in so einer kurzen Zeitspanne, so viel über andere Menschen und ihre Kultur erfahren kann.

Ich denke jeder ist dankbar, das uns diese Woche ermöglicht wurde und ich möchte mich da auch nochmal herzlich bedanken.

Nachdem man reichlich mit Schokolade und Souvenirs beschenkt wurde endete die Woche auch schon. Die Verabschiedung war ein Moment dieser Woche von dem man wirklich sagen kann, das er traurig war. Vor allem weil man wusste, dass wir, also 80 junge Menschen, uns zusammen nicht mehr begegnen werden. Doch wir teilen alle eine Erinnerung im Herzen die uns verbinden wird.

Es war wirklich eine erfahrensreiche Woche, die man so schnell nicht vergessen wird. Danke an die Menschen die es ermöglicht haben, dass sich so viele Menschen aus verschiedenen Ländern treffen konnten.

ISABEL REINARTZ, EUROPASCHULE HERZOGNRATH (DEUTSCHLAND)

ERWARTUNGEN UND REALITÄT

Bei dem Projekt "Jugend im Dialog" wurden die Erwartungen der Teilnehmer übertroffen.

Am Anfang konnte man in viele motivationslose Gesichter schauen, doch schon bald wurden wir eine aufgeschlossene Gruppe, die viel Spaß hatte. Wir haben unglaublich viel erlebt, sodass es sich nicht anfühlte wie nur eine Woche! Es ist kein langweiliges Projekt, sondern eine Erfahrung, die man unerwartet nicht missen möchte.

Das einzige, was schade bzw. traurig war, war der Abschied. Einerseits ist die internationale Gruppe, vor allem im Dialog unglaublich interessant, andererseits ist der Abschied um so schwerer, da man sich nicht mehr so schnell wieder sieht, obwohl man sich z.B. eine Woche lang ein Zimmer geteilt hat.

Erwartungen und Realität sind nicht miteinander zu vergleichen!

NADINE CREMER, GYMNASIUM HERZOGENRATH

It has been quite some months since we've first set foot into a place that we had no idea could change our view so much. In November our school was approached to participate in the youth in dialogue week. No doubt we accepted to go, however we were both nervous thinking of the fact that we would spend a whole week with complete strangers from all over the world. We were told that everything in this week had to do with making contact. Making contact with other people, countries, cultures. We were excited but doubtful, doubtful if we were able to make those contacts. If we were able to step over our boundaries and get a new look on the world. A viewpoint from a whole different perspective.

We never expected to have a week so mes-

merising that we can still talk and smile about the amazing memories we made. Not only were we able to meet so many wonderful people, we were given the opportunity to make wonderful memories with them. Strolls through the woods, debates about cultural differences, meeting the queen. But most of all we enjoyed the nights we were able to spend together with the other participants. The nights in which we got to know each other, laughed at each others jokes and made friends for life. The contacts we made here are with people who will always have a special place in our minds and hearts. We made friends who accepted us even though we had cultural differences, friends who we still talk to now even though we haven't seen them since that one lovely week. We would so much like to thank the organisation for giving us this amazing experience that we will never forget.

ASMARA LEYSNER, WOLFERT TWEETALIG, ROTTERDAM (NETHERLANDS)

Mijn naam is Ashra Eersel. Ik ben 17 jaar en zit in het tweede leerjaar van het VWO op de Henry Hassankhan Scholengemeenschap. Ik ben vorig jaar (2014) uitgekozen door de leraren en het decanaat van de school om mee te doen met de Euriade – Youth In Dialogue week die dat jaar plaats zou vinden te Kerkrade, Nederland.

Ik heb meegedaan aan het Euriade – Youth In Dialogue project, omdat ik ervoor ben uitgekozen. Ik ben uitgekozen om de school en ons land te vertegenwoordigen en ik vond dat een enorme eer. Daarnaast zou dit een mogelijkheid zijn voor mij persoonlijk om een ander deel van de wereld te ervaren. Ik zou in aanraking komen met mensen uit verschillende landen met verschillende culturen die verschillende talen spraken. Ik was erg enthousiast om kennis te maken met anderen

van mijn leeftijdsgroep uit verschillende landen. Ik moet wel eerlijk zijn als ik moet spreken over mijn verwachtingen. Ik had echt geen idee wat er zou gebeuren, ten aanzien van ons verblijf en de reacties van de anderen participanten. Ik wist dat ik in aanraking zou komen met dingen die voor mij helemaal nieuw en anders zouden zijn en ik probeerde me daarop voor te bereiden zodat ik niet overweldigd zou worden. Ik wist ook dat de bedoeling hiervan was om te leren omgaan met "het andere" zoals het werd uitgedrukt. Om ondanks de verschillen die onvermijdelijk zijn en door de overeenkomsten leren elkaar te accepteren zoals we zijn.

Wat ik heb meegemaakt was ver boven mijn verwachtingen. Deze ervaring was zeer leerrijk en plezierig voor mij. Ik heb participanten ontmoet die al gauw vrienden werden. Ik was verrast, verbaasd en blij dat het zo makkelijk is verlopen. Bovendien heb ik kennisgemaakt met de filosofie van Martin Buber waarbij ik heb geleerd over dialoog en wat dat in feite zou moeten zijn.

Enkele van de ervaringen hebben mijn visie van de wereld veranderd. Ik heb meegemaakt hoe fysiek en mentaal beperkten in Duitsland een normaal leven konden leiden met assistentie van de organisatie Lebenshilfe. Ik heb van ze geleerd om geen onderscheid te maken, want ondanks al hun verschillen werkten ze gelukkig samen en waren ze blij met de familie die zij vormden.

Humaniteit betekent voor mij anderen de kans geven zichzelf te zijn en daarvoor te waarderen, te respecteren en te accepteren. Het betekent dat ik leer omgaan met anderen op een duurzame manier als ik dat ook van hen verwacht.

Ik ben heel blij en dankbaar dat ik deze kans heb gekregen. Ik zou anderen zeker adviseren om mee te doen met Het Euriade – Youth In Dialogue project. Het is leerrijk en brengt jou in contact met nieuwe, vreemde en opwindende dingen. Het is een hele prettige en plezierige ervaring geweest voor mij en ik heb vrienden in verschillende delen van de wereld eraan over gehouden.

ASHRA EERSEL, HENRY N. HASSANKHAN SCHOLENGEMEENSCHAP,
DISTRICT WANICA (SURINAME)



EURIADE: OUR UNIQUE EXPERIENCE

As we arrived, our first thought was "Well, there are a lot of unknown faces. Who is going to be my roommate?". We were definitely a bit scared.

Our first activity, learning to know each other, was quite helpful for the whole week. We noticed more than ever how every student of different countries had its own way of speaking, of living, and was still like we were in other ways.

First afternoon: group art projects about dialogue. We had to create groups without being with a student from our school. We had the challenge to create something representing the dialogue in a creative and original way. To work it out we had to open our minds to the "strangers" that soon became our friends. We all presented unique artworks which decorated the garden of our hotel, Rolduc.

Another activity was to listen to a concert presented by an opera singer, a pianist and a flutist. She was pretty good and it was also quite funny.

On our last day we went to the small town of Monschau. At first we met the mayor of it. We had a little conversation with him and then had a walk across the town, where a Christmas market was beautifully made up. Monschau looked like a picturesque town. The ambiance was welcoming and friendly.

We did a lot more activities than that like the Christmas market in Aachen, visiting the disabled people and the American cemetery, and also visiting the beautiful city of Maastricht, and so on. But the highlight of the week was the meeting with the queen of Sweden. Someone explained us what she did in her life and why, like helping the poor or disabled children. After that we prepared questions for her about her life and her experiences. In the

evening we sang the song "dancing queen" that was written for her wedding and gave her the Max Buber plaquette.

Not only the organized activities were unforgettable experiences but also the time we spent with people from countries of the entire world. We had the unique opportunity to meet people and create memories with people from Russia, Poland, Serbia, South Africa, and so on. We couldn't be more thankful for everything we learned and every person we met during this week.

PETIT LAETITIA, STOCKHAUSEN JULIA, DEBOUGNOUX ALICIA,
COLLÈGE NOTRE DAME, GEMMENICH (BELGIUM)

EURIADE 2014

Het begon allemaal bij een oproeping van de directeur. Ik was de lessen aan het volgen en er kwam een bericht binnen dat ik mij moest aanmelden op kantoor. Hier hadden wij een gesprek met de directeur die ons vertelde dat wij op uitnodiging van dhr. Steven Samijo die onlangs gepromoveerd was als orthopedisch chirurg aan de Martin Buber Universiteit een trip naar Nederland mochten maken om deel te nemen aan de Euriade. Hij vertelde ons wat het programma onder andere in hield dit jaar. Hij zei dat wij verschillende gesprekken en bijeenkomsten zouden hebben met jongeren van onze leeftijd over de gehele wereld. Ook vertelde hij ons dat we de koningin van Zweden mochten spreken.

De dagen gingen voorbij en ik heb me op deze trip verheugd. Het was mijn eerste keer in Europa, dus voor ik ging stelde ik me een heleboel vragen. Hoe is het weer daar? Hoe leven mensen daar samen met elkaar? Hoe

is het onderwijsysteem? en nog een aantal vragen.

Er waren een heleboel redenen dat ik heb besloten deze trip te maken. Ten eerste ben ik uitgekozen om de school te vertegenwoordigen en dat doe ik heel graag. Later heb ik begrepen dat Ashra en ik de enige waren die Suriname zullen vertegenwoordigen. Er kwam ook geen leerkracht mee. Het was voor mij dus ook een eer om mijn land te mogen vertegenwoordigen in het buitenland. Wij hadden dus als het ware de functie van een ambassadeur. Ten tweede was ik heel nieuwsgierig. Ik wou weten hoe mijn leeftijdsgenoten over de hele wereld hun leven doorbrengen. Hoe ze hun sociale leven combineren met hun school en hun hobby's etc. Kortom ik wilde de jeugd over de wereld beter leren kennen. Toen ik dus hoorde dat ik deze trip mocht maken heb ik geen moment getwijfeld en ik heb direct ingestemd dat ik het zal doen. Het is namelijk ook een "once in a lifetime opportunity" die ik gekregen heb.

Toen ik hoorde over het thema (Jeugd in dialoog) had ik wel verwacht dat ik een heleboel gesprekken zou hebben en dat we heel veel in teamverband zouden samenwerken. Toen ik het schema in handen heb gehad heb ik wel verwacht dat het een heel zware week zou worden, waarin we veel contact zouden hebben met jeugd over de gehele wereld in de vorm van dialoog. Ik had lezingen verwacht, presentaties en natuurlijk voorbereidingen om de koningin te ontmoeten.

Grotendeels zijn al mijn verwachtingen wel waar geweest. In deze week hadden we veel gesprekken gevoerd, maar waar ik dacht dat het gesprekken zouden zijn in de vorm van presentaties waren het gewoon babbeltjes. Na de eerste dag was ik het nog niet echt gewend, maar naarmate de dagen voorbij gingen spraken we vaker met elkaar. We hebben kennis gemaakt, hebben samen ontbijt gehad en elke keer dat we nieuwe studenten erbij zagen hebben we kennis gemaakt. Zo werd de groep dus elke keer groter. Ik had eerlijk gezegd niet verwacht dat de groep zo groot

zou zijn, maar het was een heel leuke groep. Ik had wel problemen met het onthouden van de namen. Ik bekeek het programma vaker en ik verwachtte wel een heel zware week. Het was echter niet zo zwaar want het waren heel leuke activiteiten en ik heb er veel plezier in gehad.

Op de vraag wat beter kan heb ik bijna geen commentaar. De organisatie doet heel hard hun best en dat is ook te merken aan de opzet en het verloop van de Euriade. Behalve dat bepaalde tourleiders moeilijk Engels spraken was alles wel prima. Wat ik ook opgemerkt heb is dat er veel Duits gesproken wordt onder de Europeanen en dit is voor degenen die geen Duits spreken dus heel moeilijk te volgen, omdat er ook toespraken in het Duits waren. Ik spreek en versta geen Duits, dus deze momenten waren voor mij heel saai. Maar voor de rest, niet veel dat beter kan. Mijn complimenten aan de organisatie.

Vroeger zag ik de wereld gewoon als een bol of een kaart. Maar nu ik meer heb leren kennen over jongeren over de gehele wereld is die visie veranderd. Vooral de kwestie van Israel en Palestina sprak mij aan. Ik vond het heel jammer dat de jeugd van Israel en Palestina niet aanwezig konden zijn door de situatie die niet door hun ontstaan is. Het zijn de volwassen mensen die die situatie hebben doen ontstaan en nu wordt de jeugd afgehouden van contact met de wereld. Verder was ik wel blij dat aan de andere kant de jeugd van Ukraine en Rusland wel aanwezig waren en dat we gewoon konden praten over de situatie onderling. Het is nu onze taak om de wereld een betere plaats te maken om te leven.

Ik zou andere studenten zeker adviseren om mee te gaan aan jeugd in dialoog. Behalve dat het leuk is is het echt de moeite waard. Je komt heel veel te weten over de jeugd van onze leeftijd en het is heel leerrijk. Ik wil de organisatie daarom bedanken dat ik deze kans gekregen heb en ik zou zeggen: „Ga zo door!“

MORGAN SODINOMO, HENRY N. HASSANKHAN SCHOLENGEMEENSCHAP, DISTRICT WANICA (SURINAME)

KÖNIGIN SILVIA VON SCHWEDEN

Monarchin und doch so weltnah und offen! Dies verwunderte und überraschte uns Jugendliche des Programms Jugend im Dialog, als wir Königin Silvia von Schweden auf Burg Rode trafen.

Der persönliche Bezug zu ihren Projekten beeindruckte uns sehr. Silviahemmet (=Silviaheim) gründete sie für Demenzkranke, nachdem sie entdeckt hatte, wie schlecht Demenzpatienten auch noch in der heutigen Zeit in manchen Betreuungseinrichtungen behandelt werden. Den Hochzeitsfond, der Forschung auf dem Gebiet des Behinderungssports unterstützt, hatte sie zusammen mit ihrem Mann anlässlich ihrer Hochzeit gegründet.

Besonders die Gründungsgeschichte der World Childhood Foundation rührte uns zu Tränen. Dieses Projekt hatte Königin Silvia gegründet, nachdem sie von einem kleinen Jungen in Südamerika sein Zuhause gezeigt bekommen hatte: eine Pappkiste. Während ihres Heimflugs setzte heftiger Regen ein, und sie konnte nur noch an den armen Jungen in seiner Pappkiste denken.

Ihre Geschichten zeugen von großem Verständnis und Herz für alle Menschen. Sie zeigen, dass man den Anschluss und die Nähe zum Geschehen in der Welt niemals verlieren sollte. Das ist Königin Silvia von Schweden in vorbildlicher Art und Weise gelungen. Sie ist Schirmherrin von 62 verschiedenen Vereinen und fördert über 100 Projekte auf der ganzen Welt.

Ihre Stiftungen können uns den Weg weisen und uns sensibilisieren für die Zustände in der Welt und die Möglichkeiten diese zu verbessern.

Meiner Ansicht nach sollten viel mehr Men-

schen so denken und handeln wie Königin Silvia. Natürlich ist es schwer so viele Stiftungen zu unterstützen, wenn man nicht die Mittel einer Monarchin hat. Aber hinter dieser Ausrede sollten wir uns nicht verstecken. Jeder von uns kann bei bestehenden Projekten mitwirken. Jugend im Dialog ist ein gutes Beispiel, um zu zeigen, wie viel man innerhalb nur einer Woche erreichen kann. Wie so viele Jugendliche vor uns auch, haben wir die Möglichkeit bekommen, neue Menschen und Kulturen kennen zu lernen, neue Freunde zu finden, neues Wissen zu erwerben und so viel wie möglich aus dieser Woche mitzunehmen.

Dass wir die Zukunft sind und so für eine bessere Zukunft für alle kämpfen müssen, ist die wichtigste Aussage, die Königin Silvia von Schweden uns allen auf unserem Weg mitgeben will! Danke dafür und hoffentlich werden mehr Menschen ihrem Beispiel folgen.

**MARESI LEINIGEN-WESTERBURG,
PIARISTENGYMNASIUM WIEN ÖSTERREICH**

ROLDUC

Wie in jedem Jahr, fand auch im November 2014 die Euriade in der Abtei Rolduc in Kerkrade statt. Das Kloster Rolduc ist der größte erhaltene gebliebene Klosterkomplex der Niederlande. Es wurde 1104 von Ailbert von Antoing gestiftet und wurde zu einer Abtei der Augustiner-Chorherren. Heutzutage wird der größte Teil der Anlage als Hotel- und Kongresszentrum genutzt. Ein kleinerer Teil dient immer noch als Katholisches Priesterseminar. Außerdem beherbergt das Kloster eine weiterführende Schule.

Rolduc als Kloster habe ich als Teilnehmer der Euriade eher weniger wahrgenommen. Trotzdem hatte das außergewöhnliche Anwesen seinen ganz eigenen, speziellen Einfluss auf uns.

Durch seine Mauern und Türme ähnelt die Abtei einer Burg, in der man das Gefühl hat, ganz unter sich zu sein und in einer eigenen Welt zu leben. Man fühlt sich isoliert und fernab vom Alltag. Das half uns dabei, unsere eigene Gemeinschaft zu bilden, wir knüpften neue soziale Kontakte und auch Freundschaften wurden geschlossen.

Und genau das ist ja das Ziel der euriade: Jugend im Dialog. Wir sollten die Bedeutung von Toleranz, Respekt und Verantwortung verstehen und erleben.

Das, wenn auch nur kurze gemeinsame Wohnen und Arbeiten innerhalb der Klostermauern hat uns eng zusammenge schweißt, zumal auch viele der Veranstaltungen und unsere gemeinsame Freizeit innerhalb von Rolduc stattfanden. Wir waren fast immer zusammen und hatten die Möglichkeit, uns kennenzulernen und auszutauschen. Nicht zuletzt durch diese räumliche Eingrenzung, hatte ich deutlich mehr Kontakt zu den Jugendlichen anderer Länder und Kulturen, als beispielsweise beim Schüleraustausch mit der ganzen Schulklasse.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass die Abtei Rolduc einen nicht unwesentlichen Teil dazu beigetragen hat, dass Jugend in Dialog so erfolgreich war.

SILAS ZELLER, GYMNASIUM HERZOGENRATH (DEUTSCHLAND)

We lived in a wonderful place. It is called Abdij Rolduc. Rolduc is the name of a medieval abbey in Kerkrade, which is now a Roman Catholic seminary and a conferencing center. It is a great building.

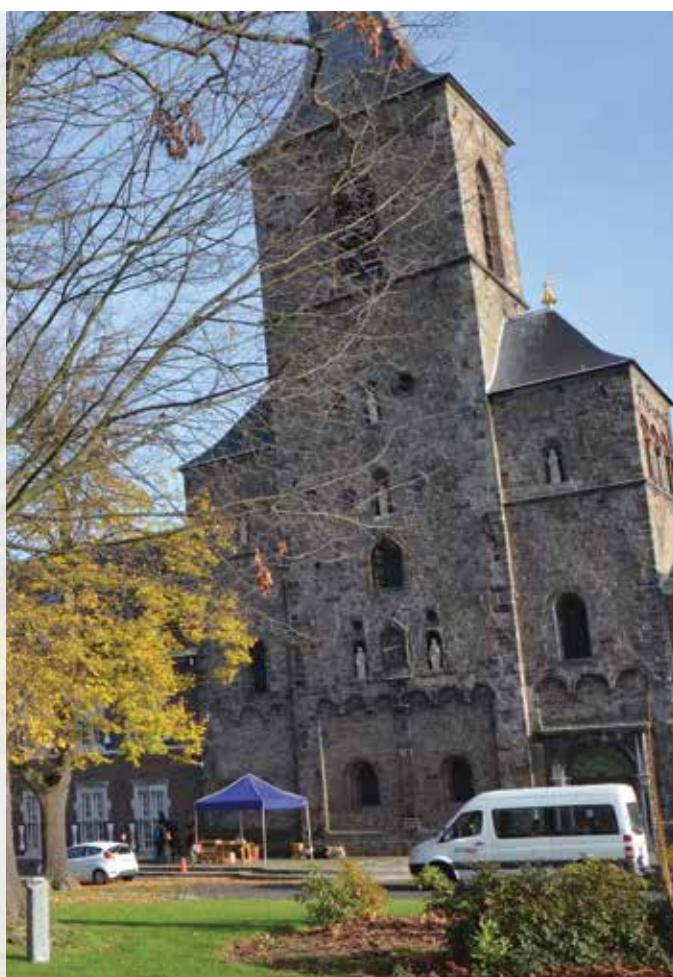
I have never lived in such an ancient and

beautiful place, so it was a very interesting experience for me. In this old building you can feel like being in a fairy-tale. I liked the warm welcome, the clean and comfortable accommodation, the friendly and helpful staff and the fabulous location. The beautiful nature and the magnificent landscape impressed me in such a short period of time, as my visit was brief.

I really claim that Abdij Rolduc is the most mysterious and magical place I've ever seen. The fact that this is almost a 900 year-old abbey creates an amazing atmosphere. The great charm of this place is made by marvellous works of art inside and beautiful pain-tings on the walls. You could 'touch' the combination of real beauty and history.

I can say with confidence that I'll return to Rolduc someday, the place where we met nice people from all over the world, the place we could enjoy an unforgettable mystery of communication at. It was the best time in my life.

ANASTASIIA PIAKOVA, DIAGHILEV GYMNASIUM, PERM, (RUSSIA)



MY UKRAINIAN ROOMMATE

(SHARING A ROOM WITH A GIRL FROM UKRAINE)

The Euriade festival opened my mind to other people. I understood that it doesn't matter what nationality you are or what colour of skin you have, what language you speak or what your lifestyle is and what the political situation in the world is like. It can't prevent the existence of the real dialogue between people, especially the youth.

The Euriade experience was unforgettable for me, because I've met a really cool girl, my roommate – Olga. She's from Ukraine and she is an understanding and communicative person. As for me, Olga has a pure soul. She is kind, honest and helpful. Olga gave me a lot

of useful tips when I had some difficulties. Together with Olga, I learnt how to deal with different people, how to control oneself, how to have fun together and how to live in dialogue.

I think the idea of sharing the room with the person from another country is great; it gives you an opportunity to get closer to each other, to connect our countries.

I will NEVER forget that marvelous and immense week that gave me a lot of important memories and emotions.

VERA KOBIAKOVA, DIAGHILEV GYMNASIUM, PERM (RUSSIA)

EURIADE - VOICE OF THE SOUL

In the beginning of the week, when we arrived, there already were a lot of people from the 'foreign' countries. I had no idea what to expect. We had to meet to get information about the week and to get to know each other. There it was said that the main theme of the week was the 'voice of the soul'. I have to be honest, I had no idea what to expect when I heard about this topic.

We started the week with a project, a project where we had to make something, no matter what, as long as it dealt with the 'voice of the soul'. We made groups of six and started thinking, during the first 20 minutes we had no idea, but after that we just started with some stuff. We eventually made the earth, the earth with two faces toward each other. It was a man and a woman, but we meant everyone; it could have either been two men or two women. What we meant with our piece was that you could be together with anyone, as long as you open up your soul for the person. I have to

say that there were pieces which were much more beautiful, but it wasn't about how beautiful it was. Every single group made something amazing, and every piece of art had to do with the voice of the soul.

Another day we went to meet Queen Silvia, an amazing woman who does amazing things for others. In Burg Rode castle, there was a boy from the Euriade group, he wanted to tell his story and he did. He showed his soul to us, told us his background. His story touched so many people so deeply; everyone just sat there, totally quite, listening to his wonderful story. Lots of people even started crying, I almost had to cry too, but I could hold my tears in (it took me a lot of effort to do that).

The whole week we were together with about 80 to 90 people, in the beginning I just knew three of them. But after the week I know more than 75% of them, and I'm not just talking



about a name, age and where they live, no, I mean I know the people, who they are and a lot more. Of course I don't know everybody, some people I know better than others, but I already know some of the people better than I have ever known some of my friends at home. Everyone opened up their soul, listened to the soul of others and showed their own soul.

This week was an eye opener for me, I learned a lot about people and I'm still learning things about them.

We started a group on facebook to share all of our moments from the week we were together, but the greatest thing is that we have a WhatsApp group, an active WhatsApp group. We still talk a lot to each other and we still get to know each other better and better. Most of the people I won't forget and I will always remind myself of the amazing week we all had together.

DIONNE SCHMIDT, SINTERMEERTEN COLLEGE, HEERLEN (NETHERLANDS)

Als ich erfuhr, dass ich an der Euriade teilnehmen durfte, war ich sehr aufgeregt. Zu wissen, dass man so viel Neues erleben würde, so viele neue Menschen kennen lernen würde und so viele neue Erfahrungen sammeln würde, war eine große Sache für mich.

Natürlich habe ich mir sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie es wohl sein würde,

in so kurzer Zeit auf so viele neue Gesichter zu treffen. Wie würde es sein, mit jemandem auf einem Zimmer zu übernachten, dessen Sprache man gar nicht versteht? Wie würde es sein, mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten, zusammen Ideen zu entwickeln oder gar zusammen zu finden, obwohl man sich doch so fremd ist?

Doch eines habe ich in diesen wenigen Tagen gelernt und erfahren dürfen:

Schon bei der ersten Begegnung mit den neuen Jugendlichen verspürte ich ein Gefühl von Vertrauen. Ich fühlte mich wohl, angenommen und auch irgendwie heimisch. Ich hatte das Gefühl die Anderen, egal aus welchem Land sie kamen, schon ewig zu kennen.

Dieses Gefühl erfuhr ich auch an den wenigen Abenden, an denen wir zusammen saßen und uns über alles unterhalten konnten. Auch in der freien Zeit, in der wir auf uns alleine gestellt waren, waren alle ständig zusammen. Wir waren von der ersten Sekunde an eine große Gruppe, eine neue Familie.

Durch die Euriade habe ich neue Freunde dazugewonnen, vieles über andere Länder und Menschen erfahren dürfen und erkennen dürfen, dass auch manchmal das Fremde heimisch sein kann.

HANNAH LAURS, KREISGYMNASIUM HEINSBERG

WERNER JANSSEN

It was because of my father that I got to know Werner Janssen. Werner is a very fanatical person, who has a lot of passion for his job as a philosopher.

The philosophy he expresses is mostly from Martin Buber. He actually tries to put the philosophy in practice, with an outcome of the Euriade week. He tries to make a better world by getting youth from all over the world converse. To show people, that we must work as one to make a better place.

Thanks to Werner Janssen I have received the opportunity to join "Youth in dialogue".

What did this week mean to me?

The Euriade week has meant a lot for me personally in several aspects.

Talking to international foreigners in a foreign language has given self-confidence. Before this project I barely dared to ask the way to go, because I was afraid to speak with foreign people. I now struggle with this problem a lot less.

The self-confidence I have got made me more socially minded. I have now know how to treat people better.

The Euriade week gave me the opportunity to join special events, like meeting Queen Silvia of Sweden, having a conversation with the Mayor of Aachen, Mr. Marcel Philipp, and meet Governor Mr. Theo Bovens.

Besides that I have met many interesting students from all over the world and learned a lot from them.

In summary the Euriade week was great and extremely educational for all of us. Everyone learnt life lessons.

Meanwhile Werner Janssen is an example for me. I remember the last evening before going home. My friend and I were playing football while Werner passed by. He happily joined us playing football and performed so tricks with the ball with ease. I asked: "How is it possible, that you are so good at football?"

He answered: "I have played football for the youth team of Borussia Mönchengladbach. It confirmed that Werner Janssen has the will-power to succeed in whatever goals he sets himself.

What you do you should do with willpower and passion. That is what I have learned from Werner.

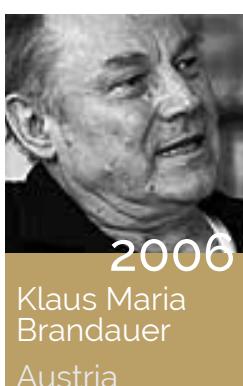
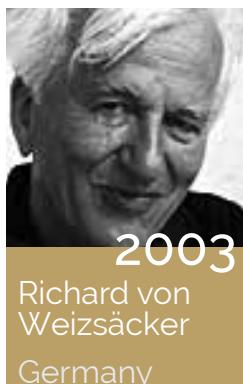
The young people that were a part of this week, like me, should be grateful to him for this reason.

Thanks for letting me be a part of "Youth in dialogue"

MAARTEN SAMIJO, SINT MAARTENSCOLLEGE, MAASTRICHT
(THE NETHERLANDS)



TRÄGER DER MARTIN BUBER-PLAKETTE HOLDERS MARTIN BUBER-PLAQUE



JUGEND IM DIALOG / YOUTH IN DIALOGUE 2015

JUGEND im DIALOG! Eine Begegnung von jungen Menschen aus aller Welt ...

Das vorliegende Heft belegt erneut, wie wichtig es ist, junge Menschen mit den verschiedensten Hintergründen und aus den unterschiedlichen Regionen, Kulturen, Religionen zum Gespräch zusammen zu bringen.

In ihren Artikeln und Geschichten sagen sie aus, wie sehr die intensiven Begegnungen mit dem ANDEREN sie „VERANDERT“ haben. Ein Wort das von dem französischen Philosophen Emmanuel Levinas herrührt...

Es deutet an, wie das ANDERE in ihrem Leben eine Rolle spielt

Im Moment läuft schon wieder die Vorbereitung auf JUGEND im DIALOG in diesem Jahr. Die „internationale“ Jugend wird sich zum DIALOG vom 20. bis 28. November treffen. Ihre Wohnstätte wird erneut die Abtei Rolduc sein, von wo sie zusammen in die EUREGIO zu weiteren Begegnungen wandern, fahren ... Dabei werden auch Tanz, Gesang, Musik ... wieder Chancen sein, einander zu erfahren in den unterschiedlichen, den ANDEREN Qualitäten.

Ein Höhepunkt bei ihren vielen Gesprächen mit dem jeweils ANDEREN wird auch - wie in jedem Jahr - das Gespräch mit dem Martin Buber-Plakette-Träger Thomas Quasthoff, der sich trotz oder besser mit seiner Behinderung zu einem phantastischen Mitmenschen und einem einzigartigen Künstler entwickeln konnte ...

YOUTH in DIALOGUE! A meeting of young people from all over the world

The current magazine proves again, what the importance is of bringing young people together with the most different backgrounds, coming from very different regions and with different cultures, religions and let them have a conversation.

In their articles and stories they express in which way the intensive encounters with

OTHER people has CHANGED them. A word that originates from the French philosopher Emmanuel Levinas...

It indicates which role the OTHER has in someone's life....

At this moment we are already busy with this year's preparation of YOUTH in DIALOGUE. The „international“ youth will meet each other for the DIALOGUE from November 20. until November 28. They will be accommodated again in Rolduc Abbey, that will be the joint starting point for more encounters, hikes and rides into the EUREGIO... Moreover dancing, singing, music...will offer chances to investigate one another's different, OTHER qualities.

A highlight of your many conversations with all OTHER guests will also be - as it is every year - the conversation with the Martin Buber Plaque laureate Thomas Quasthoff, who has developed himself, unless or maybe even because of his handicap, into a phantastic fellow human being and a one-of-a-kind artist...

PARTON, PATRONESS - YID



Sabine Verheyen

Member of the European Parliament (Aachen - DE)



Harm Wiertz

Entrepreneur
(Kerkrade - NL)



Oliver Paasch

Minister-President of the German-speaking Community of Belgium (Eupen-BE)



PARTNERS YOUTH IN DIALOGUE

– NRW Nordrhein-Westfalen /
LVR-Landesjugendamt Rheinland



– Kulturstiftung der
Sparkasse Aachen



– Gemeente Kerkrade



– Stadt Herzogenrath



– Openbaar Lichaam/Zweckverband
Eurode, Herogenrath-Kerkrade



– Abdij Rolduc, Kerkrade



Folgende Personen und Institutionen
haben Jugendliche "adoptiert" in 2014

- Rotary Club Aachen - Land
- Rotaryclub Kerkrade Herzogenrath Eurode
- Sabine Verheyen
- Harm Wiertz
- Dr. Susanne Fischer, Aachen,
Rechtsanwältin
"Anwälte am Markt"
- Ralf Wagemann, Vorstand Sparkasse
Aachen
- Walther Janssen, Geschäftsführer i.R.
Janssen Cosmetics, Aachen
- Annette Degen, Steuerberaterin,
Aachen
- Förderkreis Deutsch-Niederländisches
Jugendwerk e.V., Aachen

TEILNEHMENDE SCHULEN / PARTICIPATING SCHOOLS 2015

AFNORTH International School,
Brunssum (NL)

Allg. Bildende Schule N 2121, Moskau (RU)
Allg. Bildende Mittelschule N 2012,
Moskau (RU)

Anne-Frank-Gymnasium, Aachen (DE)

ATID-Qalansawa High School (PS)

Ben Viljoen Hoërskool, Groblersdal (ZA)

BIB-Büllingen (BE)

Collège Notre Dame, Gemmenich (BE)

Collegiu National Liviu Rebreanu,
Bistritz (RO)

Dyaghilev Gymnasium, Perm (RU)

Europaschule Herzogenrath (DE)

Gustav Heinemann Gesamtschule,
Alsdorf (DE)

Gymnasium GRG 1 Stubenbastei, Wien (AT)

Henry N. Hassankhan Scholengemeenschap,
District Wanica (SR)

Gymnasium Herzogenrath (DE)

Kreisgymnasium, Heinsberg (DE)

Piaristen Gymnasium, Wien (AT)

Ramot Hefer High School (IL)

Rhein-Maas-Gymnasium, Aachen (DE)

Sintermeerten College, Heerlen (NL)

Sint-Maartenscollege, Maastricht (NL)

Technical lyceum NTUU KPI, Kiev (UA)

Wolfert Tweetalig, Rotterdam (NL)

Zespół Szkół Żeglugi Śródlądowej w
Kędzierzynie - Koźlu (PL)

Zrenjanin Gymnasium, Zrenjanin (SRB)

Young people from Syria,
Aachen (SYR)

New in 2015: Hungary

JUGEND IM DIALOG ODER JUGEND IM WORT! „ERWARTUNG UND HOFFNUNG“

Schreibaufgabe zum Thema der EURIADE „VERTRAUEN in FREIHEIT“

Gerne möchten wir junge Leute über unsere Website und über diese Publikation einladen bzw. auffordern, WORTE zu finden bzw. einen Artikel zu schreiben oder eine Geschichte, ein Gedicht, einen Essay zu kreieren zum Thema der EURIADE 2015 „VERTRAUEN in FREIHEIT“ Siehe auch VORWORT in diesem Heft.

Wir erwarten auf jeden Fall von den jungen Leuten, die sich dieses Jahr an dem internationalen EURIADE-Projekt „JUGEND im DIALOG“ beteiligen dass sie etwas schreiben hinsichtlich dieses Themas und zwar in Verbindung mit den Erwartungen oder Hoffnungen, die sie „hegen“ im Zusammenhang mit der Begegnung mit den ANDEREN im November.

Es wäre schön, wenn man diese „notwendigen“

Beiträge **im Voraus** an uns – euriade@wernerjanssen.eu oder euriade@euriade.net – schicken könnte.

Ende September sollten diese Gedichte, Essays oder Geschickten bzw. Erwartungen vorliegen.

Wir werden „Zitate“ aus diesen WORTbeiträgen in dem Oktoberheft veröffentlichen, welche dann eine Grundlage für manches Gespräch während der Tage des Dialogssein können.

Später wird sich herausstellen, wie und ob sich diese Erwartungen oder Hoffnungen – vielleicht ganz ANDERS oder VERANDERT (ohne Umlaut) – erfüllt haben.

Werner Janssen
Intendant

YOUTH IN DIALOGUE OR YOUTH IN WORD! „EXPECTATION AND HOPE“

A writing assignment related to the EURIADE theme „TRUST in FREEDOM“

We would like to invite young people, either by our website or this publication, and ask them to write an article or create a story, a poem, an essay related to the theme of the EURIADE 2015 called „TRUST IN FREEDOM“.

See also the PREFACE in this magazine.

In any case we expect the youngsters that will attend this year's international EurIade project „YOUTH IN DIALOGUE“ to write something regarding this theme and particularly in connection with the expectations or hopes they „foster“ related to meeting OTHER people in November.

We would be very pleased if these „necessary“ contributions are send **AHEAD** to us, by sending an email to:

euriade@wernerjanssen.eu or euriade@euriade.net.

At the end of September all these poems, essays or stories respectively expectations have to be available.

We will publicate „quotes“ of these WORD-contributions in our October issue which will be the fundament for many conversations during the days of dialogue.

Later it will turn out, if and in which way these expectations or hopes might be met, probably in ANOTHER or CHANGED way.

Werner Janssen
Chairman

CURATORIUM MARTIN BUBER-PLAQUE

The Curatorium consists of carefully selected men and women representing different groups of society. The members gather once a year to discuss the list of potential candidates and to make a well-pondered proposal to the executive board of EURIADE Foundation. The EURIADE chairman also chairs the Curatorium of the Martin Buber-Plaque.

NEW MEMBER IN 2015



Prof. dr. Martin Paul
President Maastricht University

OTHER MEMBERS (ALPHABETICALLY)



Christoph von den Driesch
Mayor of Herzogenrath



Hilde Scheidt
Mayoress of Aachen



Helmut Etschenberg
Städteregionsrat der StädteRegion Aachen



Petra Schumann
Housewife



Werner Janssen
Chairman of EURIADE



Jos Som
Mayor of Kerkrade/NL



Drs. Bert Kersten
Former deputy province Limburg / entrepreneur



Drs. Paul Thönissen MA
Rector
Sintermeerten College,
Heerlen/NL



Huub Paulissen
Editor in Chief
De Limburger /
Limburgs Dagblad



Ralf Wagemann
Member of the
Executive Board Sparkasse
Aachen

MARTIN BUBER-PLAKETTE/PLAQUE 2015

THOMAS QUASTHOFF

27. November 2015

Mit seinen „Aussagen“ schafft Thomas Quasthoff es, Menschen zu erreichen, sie zu bewegen. Ihn - den Gesprächspartner, Sänger, Schauspieler, Redner ... - zu erleben bedeutet Faszination, Begeisterung, Leidenschaft, Innigkeit und Verbundenheit ...

Der Zuhörer erfährt ihn als einen Menschen, der sich aufs Sorgfältigste um das Wort kümmert. Dieses, sein Wort ist für ihn Antwort! Eine Antwort auf die Frage des Anderen, auf dessen Aussehen, Text, Klang, Laut, Farbe, Stimmung, Bewegung, Seligkeit, Not ...

Körper und Geist, Seele und Herz bilden dabei eine natürliche, selbstverständliche Einheit, die von jedem, der mit ihm zu „tun“ hat, „genossen“ wird.

**„Thomas Quasthoff hat etwas zu sagen.
Er ist ein bewegender Mensch!“**

With his “expressions” Thomas Quasthoff reaches people, moves them.

To experience him - the partner in dialogue, singer, theater-player, speaker ... - means fascination, enthusiasm, passion, intimacy and closeness ...

The listener perceives him as a person who in detail cares for the word.

This, his word, is his answer! An answer to the question of the other, to its appearance, text, tone, sound, color, mood, motion, blessedness, need ...

Body and mind, soul and heart shape a natural, self-evident unity that will be “enjoyed” by anyone who “interacts” with him.

**“Thomas Quasthoff has something to say.
He affects us!“**

THOMAS QUASTHOFF



LAUDATOR FÜR THOMAS QUASTHOFF: PIETER ALFERINK

Vor etwa 40 Jahren gründete Pieter Alferink eine Agentur in Amsterdam für persönliches Management und Vertretung von Sängern und Dirigenten in den Niederlanden, Belgien und Luxemburg. Er organisierte Konzerte mit zahlreichen Opern-stars wie Victoria de los Angeles, Nicolai Gedda, Hermann Prey, Margaret Price, Jose Carreras, Luciano Pavarotti, Marilyn Horne und Grace Bumbry. Auf diese Weise initiierte er eine Plattform, die das Debüt einer neuen Generation von vielseitigen Sängern in den Niederlanden - wie etwa Olaf Bär, Hans Peter Blochwitz, Barbara Bonney, Christiane Oelze, Christoph Prégardien, Birgit Remmert und **Thomas Quasthoff** - möglich machte.



PIETER ALFERINK

Some 40 years ago Pieter Alferink founded an agency in Amsterdam which offered personal management and representation of singers and conductors in The Netherlands, Belgium and Luxembourg. He organised concerts with a great many opera stars such as Victoria de los Angeles, Nicolai Gedda, Hermann Prey, Margaret Price, Jose Carreras, Luciano Pavarotti, Marilyn Horne and Grace Bumbry. In this way he initiated a platform which made the debut of a new generation of multi-faceted singers in the Netherlands - Olaf Bär, Hans Peter Blochwitz, Barbara Bonney, Christiane Oelze, Christoph Prégardien, Birgit Remmert and **Thomas Quasthoff**.



THOMAS QUASTHOFF

TOPPARTNERS

NRW Nordrhein-Westfalen
LVR-Landesjugendamt
Rheinland



Sparkasse Aachen



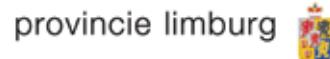
Parkstad Limburg Theaters,
Heerlen, Kerkrade



Gemeente Kerkrade



Provincie Limburg



Kulturstiftung der
Sparkasse Aachen



Openbaar Lichaam/Zweck-
verband Eurode, Herzogenr.-
Kerkrade



Kulturbetrieb der Stadt
Aachen



MAINPARTNERS

Congrescentrum Rolduc,
Kerkrade



Jürgen und Christa Nägeler,
Korschenbroich

Stadt Herzogenrath



Euregio Tours, Aachen



Pennino Advocaten,
Kerkrade, Maastricht



PARTNERS

StädteRegion Aachen



Bad Aachen, Stadtmagazin, Aachen



Buchhandlung Volker Katterbach, Herzogenrath



Vogelsang, Eifel



Com. Lounge, software / computer Firma, Aachen



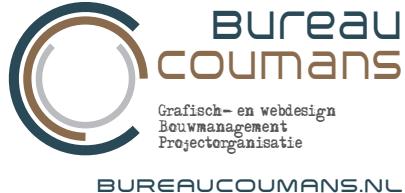
Ralf Mertens, Konditorei, Übach-Palenberg



Winzergenossenschaft May-schoß-Altenahr, Mayschoß



Bureau Coumans, Heerlen



Sintermeerten College, Heerlen



Lebenshilfe Aachen



A&D Accountants en Belastingadviseurs, Heerlen



Stadt Alsdorf



FURTHER PARTNERS

RESTAURANTS:

- 't Klauwes, Les Frères - Oude Baan 1, Wahlwiller, +31 (0)43 4511548
- Art Superior Bistro Restaurant - Am Branderhof 101, Aachen, +49 (0)241 60970
- Ratskeller & Postwagen - Markt 40, Aachen, +49 (0)241 407341/ 9291557
- Schloss Schönau - Schönauer Allee 20, Aachen-Richterich, +49 (0) 241 7173577
- Eurode Live - Bergerstrasse 14, Herzogenrath, +49 (0)240 95510

HOTELS:

- Art Hotel Aachen - Adenauerallee 209, Aachen, +49 (0)241 608360
- Art Superior Hotel Aachen - Am Branderhof 101, Aachen, +49 (0)241 60970
- Eurode Live - Bergerstrasse 14, Herzogenrath, +49 (0)240 95510

FRIENDS OF EURIADE - UPDATE 09.03.2015

Hans-Dieter und Gabi Ahlert, Herzogenrath
 Jeanne Barrois, Aachen
 Christian und Ingrid Baum, Eschweiler
 Albert Beginen, Herzogenrath
 Ulrike und Reimund Bogaczyk, Herzogenrath
 Dr. Barthold und Ursula Busse, Bonn
 Dr. Courté, Aachen
 John Debets, Kerkrade
 Debets Sport, Kerkrade
 Annette Degen, Steuerberaterin, Aachen
 Nico Doppelstein und Renate Katterbach,
 Herzogenrath
 Gerhard und Rosemarie Döf finger, Aachen
 Ger Donders - Rolduc, Kerkrade
 Jo Emundts, Aachen
 Ernst Fahrbüchel, Design und Holz, Aachen
 Dr. Susanne Fischer, Aachen,
 Rechtsanwältin "Anwälte am Markt"
 Veronika Geerling, Aachen
 Ghijssen BV, Loodgieter en installatiewerken,
 Kerkrade
 Sport Gruber, Aachen
 Ralf Habets, Aannemersbedrijf Maaiveld,
 Landgraaf
 Leo Hermans en Cindy Ras, Nederweert
 Werner und Irene Heyer, Aachen
 Petra Hüské, Steuerberaterin, Aachen
 Förderkreis Deutsch-Niederländisches
 Jugendwerk e.V., Aachen
 Helmut Klein, Alsdorf
 Jeroen Kohls, Aachen
 Weingut H.J. Kreuzberg, Dernau/Ahr
 Dr. Anne und Lukas Küpper, Aachen

Lambertz, Aachener Printen- und
 Schokoladenfabrik
 Laurentius-Apotheke, Dr. Herbert Pichler,
 Aachen-Laurensberg
 Johann Lehmann, Aachen
 Wilfried und Roswitha Leisten, Herzogenrath
 Herr und Frau Lenemann, Herzogenrath
 Dr. Walter Lentzen, Aachen
 Weinhaus Lesmeister, Aachen
 Frits van der Linden, Simpelveld
 Lucid Euregio Consultancy, Kerkrade, Rolduc
 Dietmar Lux, Übach-Palenberg
 Bischofl. Marienschule, Aachen
 Bakkerij Moonen-Savelsberg, Heerlen
 Hermann und Hanna Pakusch, Castrop-Rauxel
 Eleonore Poettgens, Aachen
 Polka Design, Roermond
 Harry de Rouw, Sittard
 Christa Scheren - Rolduc, Kerkrade
 Dr. Jörg Schmitz-Gielsdorf
 Weingut Helmut Schneiders-Frey, Kröv/Mosel
 Urs Schöke, Herzogenrath
 Catharina Scholtens - Rolduc, Kerkrade
 Herr und Frau Schröder, Alsdorf
 Stefan Sinken, Aachen
 Rudolf Sipkema, Heerlen
 Marie-Helen Teller-Kreusch, Aachen
 Optik Thoma, Aachen-Richterich
 Siegfried Tschinkel, Eschweiler
 Helga Weigand, Aachen
 Bert van de Weijer, Kerkrade
 Gertraud Wolf, Simmerath
 Franz-Josef Wynands, Übach-Palenberg
 Gerd und Huberta Zimmermann, Herzogenrath

DE KRACHT VAN
HET ARGUMENT

LOCATIE KERKRADE

Schaesbergerstraat 16
6467 EC Kerkrade
Tel: 045 5639303
Fax: 045 5639304
E-mail: pennino@pennino.nl
Web: www.pennino.nl

LOCATIE MAASTRICHT

Bredestraat 17
6211 HA Maastricht
Tel: 043 3250109
Fax: 045 5639304
E-mail: pennino@pennino.nl
Web: www.pennino.nl



Friedenstraße 131
52080 Aachen

Postfach 37 01 73
52035 Aachen

T +49 (0)241 1898 3996
F +49 (0)241 1898 3997
kanzlei@degen-aachen.de

annette**degen**►aachen

Steuerberaterin
Fachberaterin
für Internationales
Steuerrecht
Diplom-Finanzwirtin

Gute Beratung ► dafür arbeiten wir

www.euriade.net



Zeitschrift der EURIADE
Verlag Erebodos, Parkstad Limburg, 2015
Magazine of EURIADE
Publisher Erebodos, Parkstad Limburg, 2015